

Quartierpark Areal Thurgauerstrasse Zürich-Seebach

Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Bericht des Preisgerichts
Oktober 2018



Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich
Beatenplatz 2
8001 Zürich

Telefon 044 412 27 68
www.stadt-zuerich.ch/gsz

Inhalt und Redaktion

Kurt Gfeller, Grün Stadt Zürich
Philip Knecht, Planwerkstadt AG
Moritz Hildebrand, Planwerkstadt AG
Fachpreisrichterinnen / Fachpreisrichter

Gestaltung

Planwerkstadt AG, Zürich

Druck

Printshop, Zürich

Auflage

250 Exemplare

Titelblatt

Visualisierung Projekt «Terra Nova» (Hager Partner AG)

Inhalt

EINLEITUNG_4

AUFTRAGGEBERIN, WETTBEWERBSAUFGABE_6

PREISGERICHT_9

VORPRÜFUNG_10

BEURTEILUNG_11

RANGIERUNG_14

SCHLUSSFOLGERUNGEN_15

EMPFEHLUNGEN_17

GENEHMIGUNG_19

PROJEKTVERFASSENDE_20

RANGIERTE PROJEKTE_34

WEITERE PROJEKTE_72

EINLEITUNG

Entwicklung Leutschenbach

Leutschenbach liegt im Norden Zürichs, auf dem Gebiet der beiden Stadtquartiere Seebach und Schwamendingen und grenzt nördlich an die Stadt Opfikon. Das 78 ha grosse Entwicklungsgebiet Leutschenbach weist dank seiner ausgezeichneten Verkehrslage eine hohe Standortgunst auf. Im Westen stösst es direkt an den Bahnhof Zürich Oerlikon und liegt zudem an der Verkehrsachse zwischen Kernstadt und Flughafen. Der Bau der Glattalbahn hat wesentlich zur guten Erschliessung des Quartiers beigetragen. Zusammen mit dem Opfiker Stadtteil Glattpark entsteht hier seit geraumer Zeit ein neues, urbanes Quartier. Zahlreiche Wohnüberbauungen und Dienstleistungsbauten ersetzen sukzessive die bis in die 1990er-Jahre prägenden gewerblichen Strukturen.

Areal Thurgauerstrasse

Das Areal Thurgauerstrasse stellt mit seiner Fläche von rund 65 000 m² eine der grössten unbebauten Baulandreserven der Stadt Zürich dar und hat eine wichtige Funktion in der weiteren Stadtentwicklung und inneren Verdichtung Zürichs. Das Areal ist nahezu vollständig im städtischen Besitz. Ein grosser Teil des Areals ist heute von der Stadt Zürich an einen Familiengarten-Verein vermietet, den Rest belegen ein Parkplatz und eine Pflanzgärtnerei. Auf dem Areal soll ein lebendiger und gut durchmischter Quartierteil entstehen, in dem rund 1800 Menschen leben werden. Vorgesehen sind eine Schulanlage, ein Quartierpark, ungefähr 700 Wohnungen sowie Gewerbeflächen. 2015 wurde das städtebauliche Konzept von Meili & Peter Architekten sowie Vogt Landschaftsarchitekten, beide Zürich, als Grundlage für den weiteren Planungsprozess ausgewählt. Die auf dieser Grundlage basierenden öffentlichen Gestaltungspläne «Schule/Quartierpark» und «Wohnen/Gewerbe» wurden im Frühjahr 2018 vom Stadtrat dem Gemeinderat zur Beratung und Festsetzung überwiesen.

Schulanlage Thurgauerstrasse

Bereits entschieden ist der Architekturwettbewerb für die südlich an den Quartierpark angrenzende neue Schulanlage. Ende 2017 wurde das Projekt «Nepomuk» von Bollhalder Eberle Architektur, Zürich, Pauli Stricker Landschaftsarchitekten, St. Gallen und Borgogno Eggenberger + Partner Bauingenieure, St. Gallen, mit dem 1. Rang ausgezeichnet. Die neue Schulanlage Thurgauerstrasse für rund 400 Kinder und der öffentliche Park sollen als wichtige Identifikationspunkte diesen Quartierteil prägen. Sie sollen gemeinsam in einem ersten Schritt realisiert werden und gegenseitige Synergien ermöglichen.



Luftbild Leutschenbach (Foto: Desair AG Luftbildfotografie, Heinz Leuenberger, 2011)

AUFTRAGGEBERIN, WETTBEWERBSAUFGABE

Auszug aus dem Wettbewerbsprogramm

Auftraggeberin,
Art des Verfahrens

Die Stadt Zürich veranstaltete unter Leitung von Grün Stadt Zürich einen anonymen und einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren, um Projektvorschläge für einen neuen Quartierpark und Konzeptvorschläge für die angrenzenden öffentlichen und halböffentlichen Räume (Vorzone Thurgauerstrasse, innere Promenade) des geplanten neuen Quartierteils Thurgauerstrasse in Zürich-Seebach zu erhalten. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute aus dem Bereich Landschaftsarchitektur. Es wurde empfohlen, interdisziplinäre Planungsteams zu bilden und Fachleute aus den Bereichen Soziologie / Nutzungen, Verkehrsplanung / Bauingenieurwesen und Ökologie beratend beizuziehen.

Grundlagen
der Ausschreibung

Der Projektwettbewerb unterstand der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) sowie der Submissionsverordnung (SVO) des Kantons Zürich. Subsidiär dazu galt die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009). Das Wettbewerbsprogramm wurde – unter Vorbehalt der Bestimmung «Honorarvorgaben» – von der Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge des SIA als konform zur Ordnung SIA 142 befunden.

Wettbewerbsaufgabe
im Projektperimeter

Der Projektperimeter ist durch die im Gestaltungsplan definierte Fläche für den Quartierpark festgelegt. Diese erstreckt sich zwischen der Thurgauerstrasse und dem Gleisfeld und grenzt seitlich an die bestehenden Einfamilienhausquartiere. Innerhalb des Projektperimeters war eine Spielwiese vorzusehen, welche von der benachbarten Schule als Rasenspielfeld benutzt werden kann.

Der Quartierpark soll eine vielfältig nutzbare, öffentlich zugängliche Parkanlage mit hoher Aufenthaltsqualität werden und als Ort für Begegnungen und Rückzug dienen. Gesucht ist ein Quartierpark, der sowohl die Nutzungs- und Erholungsbedürfnisse der Wohn- und Arbeitsbevölkerung als auch der Schule auf überzeugende Art und Weise integriert. Er soll ein wichtiger Ort im Quartier werden, wohin es auch die Leute aus dem Teil Seebachs jenseits der Geleise oder aus Leutschenbach zieht. Folgende Zielgruppen sollen hauptsächlich angesprochen werden: Heutige und künftige Anwohnende aus der näheren und weiteren Parkumgebung, Beschäftigte aus der Parkumgebung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehr- und Betreuungspersonen sowie organisierte Quartiergruppen. Bei den Nutzungsangeboten stehen Erholung, Bewegung, Begegnung und sozialer Austausch im Vordergrund. Der Park soll Raum für Beziehungspflege und soziale Teilhabe bieten. Der Quartierpark soll eine hohe stadträumliche und landschaftsarchitektonische Qualität, einen hohen Anteil an Grünflächen sowie einen raumwirksamen Grossbaumbestand aufweisen. Es zeichnet ihn eine zweckmässige,

einfache und abwechslungsreiche Gestaltung mit zurückhaltender Möblierung und einem klaren Bezug zum Quartier aus. Die Anlage orientiert sich in ihrer Gestaltung an der bestehenden Topografie.

Die durchquerende Grubenackerstrasse muss durchgehend befahrbar bleiben, sie kann aber in ihrer Lage verändert und als Begegnungszone ausgebildet werden. Die Allmannstrasse kann zu einer Sackgasse umgebaut, der Abschnitt zwischen der privaten Liegenschaft Allmannstrasse 55 und der Grubenackerstrasse aufgehoben werden.

Der Park soll auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Geschlechter und Altersgruppen eingehen und ihre unterschiedlichen Raumeignungsmuster berücksichtigen. Durchsetzungsschwächere Gruppen sollen sich den Raum gleichberechtigt aneignen können. Die gesamte Anlage soll barrierefrei gestaltet werden und damit auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität eine attraktive Nutzung ermöglichen. Der Durchlässigkeit und Sicherheit der wesentlichen Aufenthalts- und Durchgangsbereiche wird besondere Beachtung geschenkt.



Perimeterplan (masstabslos, genordet)

Die Gestaltung des Parks bietet Raum und Flächen für die Aneignung heutiger und kommender Nutzungsbedürfnisse von Quartiergruppen an. Der Park bietet ausreichend Veränderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für künftige Bedürfnisse, welche innerhalb der ursprünglichen gestalterischen Grundidee umgesetzt werden können. Die sozialräumliche Konzeption und die prozesshafte Entwicklung des Quartierparks von der Projektentwicklung bis zum Betrieb war Teil der Wettbewerbsaufgabe. Geeignete Mitwirkungsverfahren sollen unterschiedliche Aneignungsformen unterstützen und zur gesellschaftlichen Verankerung im lokalen Kontext beitragen. Das bestehende alte Schützenhaus hat das Potential zu einem Identitätsträger und könnte im Idealfall zu einem Katalysator für die bevorstehende Entwicklung der unmittelbaren Nachbarschaft werden. Die Erhaltung des bestehenden Gebäudes und dessen Integration in das neue Umfeld ist unter diesem Aspekt sinnvoll und wünschenswert.

Wettbewerbsaufgabe
im Konzeptperimeter

Der Konzeptperimeter umfasst die Übergangsbereiche der benachbarten Baufelder gemäss Gestaltungsplan, insbesondere die Vorzone Thurgauerstrasse zur Schulanlage und zu den Wohn- und Gewerbebauten im Teilgebiet C sowie die von der Strasse zurückversetzte innere Promenade. Auf dem Areal Thurgauerstrasse sollen über alle Teilgebiete qualitativ hochwertige Überbauungen und Freiräume erstellt werden. Gemäss Vorschriften der beiden Gestaltungspläne hat die Gestaltung der Frei- und Erschliessungsräume (Quartierpark, Vorzone Thurgauerstrasse, innere Promenade) nach einem übergeordneten Gestaltungskonzept zu erfolgen, das deren Zusammenhang und Gliederung sicherstellt. Die Realisierung der Überbauungen und der Freiräume wird in verschiedenen, zeitlich getrennten Etappen und mit unterschiedlichen Bauträgern und Projektverfassenden erfolgen. Zur Erreichung der geforderten übergeordneten Qualitäten sind deshalb Überlegungen über den eigentlichen Projektperimeter hinaus für die beteiligten Projektteams aller Teilgebiete unabdingbar. Für die Vorzone Thurgauerstrasse und den Hofbereich des Teilgebiets C mit innerer Promenade wurden im Rahmen des Wettbewerbs Quartierpark konzeptionelle Vorschläge gesucht, welche von den Projektverfassenden der nachfolgenden Teilgebiete weiterentwickelt und an die konkreten Bedürfnisse angepasst werden können.

PREISGERICHT

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter mit Stimmrecht

- Richard Wolff, Vorsteher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement
- Albert Frölich, Quartierverein Seebach
- Barbara Emmenegger, Soziologin, Zürich
- René Tschanz, Immobilien Stadt Zürich
- Thomas Wernli, Liegenschaftenverwaltung Stadt Zürich
- Marcel Handler, Schulamt (Ersatzpreisrichter)

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter mit Stimmrecht

- Paul Bauer, Stellvertretender Direktor, Grün Stadt Zürich (Vorsitz)
- Lars Ruge, Landschaftsarchitekt, Zürich
- Gudrun Hoppe, Landschaftsarchitektin, Zürich
- Massimo Fontana, Landschaftsarchitekt, Basel
- Susanna Stricker, Landschaftsarchitektin, St.Gallen
- Caspar Bresch, Amt für Städtebau
- Ursula Müller, Amt für Hochbauten (Ersatzpreisrichterin)

Wettbewerbsbegleitung und Sekretariat

- Kurt Gfeller, Projektleiter, Grün Stadt Zürich
- Philip Knecht, Planwerkstadt AG
- Moritz Hiltbrand, Planwerkstadt AG

VORPRÜFUNG

Bis zum Abgabetermin am 25. Mai 2018 wurden insgesamt 39 Projektbeiträge anonym und mit einem Kennwort versehen eingereicht. Alle Projekte wurden nach den Grundsätzen der Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009), den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms vom 31.01.2018 und der Fragenbeantwortung vom 15.03.2018 auf folgende Punkte hin geprüft:

Teil 1

Zulassung zur Beurteilung

- Termingerechte Abgabe, Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen und Einhaltung der Anonymität

Zulassung zur Preisbeurteilung

- Einhaltung Projektperimeter
- Erfüllung der Rahmenbedingungen und der inhaltlichen und funktionalen Vorgaben

Die Ergebnisse wurden im Vorprüfungsbericht vom 14.06.2018 zuhanden des Preisgerichts festgehalten. Anträge der Vorprüfung:

- Sämtliche eingereichten Projekte sollen zur Beurteilung zugelassen werden.
- Das Projekt Nr. 03 «Harlekin» ist infolge eines wesentlichen Verstosses gegen die baurechtlichen Bestimmungen des Gestaltungsplans von einer allfälligen Preiserteilung auszuschliessen.
- Die übrigen 38 Projekte sollen auch zur Preiserteilung zugelassen werden.

Teil 2

Die nach dem zweiten Jurytag verbliebenen Projekte der engeren Wahl wurden eingehend auf folgende Kriterien geprüft:

- Übergang und Einbezug Schulanlage
- Übergang und Erschliessung Neubau Allmannstrasse 55
- Umgang mit altem Schützenhaus, Erfüllung des Raumprogramms
- Anforderungen Verkehrsbeziehungen (MIV, Fuss- und Radwege)
- Umgang mit Topografie, Terrainanschlüsse
- Anforderungen Parkprofil, Vegetation, Ökologie, Entwässerungskonzept
- Sozialräumliche Strategie und Konzeption, Partizipation
- Baurecht, Bewilligungsfähigkeit
- Vorzone Thurgauerstrasse (Konzeptperimeter)
- Übergang Teilgebiet C (Konzeptperimeter)
- Mengenangaben der Kalkulationsgrundlage, Erstellungs- und Betriebskosten

Für die vertiefte Vorprüfung wurden die Expertinnen und Experten gemäss Wettbewerbsprogramm beigezogen. Deren Berichte sind in den Vorprüfungsbericht Teil 2 vom 17.08.2018 zuhanden des Preisgerichts eingeflossen.

BEURTEILUNG

Das Preisgericht trat am 18./19. Juni und am 21. August 2018 zur Beurteilung der Projekte zusammen. Nach einer freien Besichtigung aller Projekte nahm das Preisgericht am ersten Jurierungstag vom Ergebnis der Vorprüfung (Teil 1) Kenntnis. Auf Antrag der Vorprüfung wurde das Projekt Nr. 03 «Harlekin» aufgrund eines wesentlichen baurechtlichen Verstosses von der Preiserteilung ausgeschlossen; die restlichen 38 Projekte wurden sowohl zur Beurteilung als auch zur Preiserteilung zugelassen. Das Preisgericht analysierte darauf in drei Gruppen sämtliche Projekte und nahm eine provisorische Bewertung vor. Die Beurteilung fand nach folgenden, im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien statt:

- Beurteilungskriterien
- Gestaltung: Ortsbezug, Raum, Identität, Atmosphäre
 - Zonierung: Innere Organisation, Übergänge und Vernetzung zum Umfeld
 - Nutzung: Angebotsart, Vielfalt, Funktionalität, Flexibilität
 - Stadtsoziologie: Sozialräumliche Konzeption, Entwicklungsstrategie zur Mitwirkung, Nutzungs- und Aneignungspotential
 - Ökologie: Vegetations- und Materialkonzept, Vernetzung, Regenwassermanagement
 - Ökonomie: Preis-Leistungsverhältnis, Erstellungskosten, Betriebs- und Unterhaltskosten

Die Reihenfolge der aufgeführten Kriterien enthält keine Gewichtung. Das Preisgericht nahm unter Abwägung aller Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

1. Wertungsrundgang
- Am ersten Jurytag wurden alle Beiträge durch die Gruppen dem gesamten Preisgericht präsentiert. Nach einer Begehung des Areals wurden die 39 Projekte im Plenum diskutiert und bewertet. In einem ersten Wertungsrundgang zu Beginn des zweiten Jurytages wurden die folgenden Projekte ausgeschieden:

Nr. 01	PERFEKTE WELLE
Nr. 02	LIFELINE
Nr. 03	HARLEKIN
Nr. 04	DER WASSERFALL
Nr. 05	SALAMANDER
Nr. 07	ASPARAGUS
Nr. 09	TELL ME MOØR
Nr. 12	URSCHREBER
Nr. 14	ROSAVERDE
Nr. 17	IN MEDIO

Nr. 18	CHICOREE
Nr. 22	MILO
Nr. 24	FLUCHTPUNKTE
Nr. 30	ZEBRA
Nr. 33	MEGGHY
Nr. 35	OBSTLAND
Nr. 36	DREISPÄNNER
Nr. 37	MEIN ESSBARER THURGAUER PARK
Nr. 38	HOCHPARTERRE

2. Wertungsrundgang Am Nachmittag des zweiten Jurierungstages wurden die verbliebenen Projekte im Plenum eingehend diskutiert und in einem zweiten Wertungsrundgang die folgenden Projekte ausgeschieden:

Nr. 10	TORTUGA
Nr. 11	QUARTIERPARK IM LEUTSCHENMOOS
Nr. 13	WALK THIS WAY
Nr. 15	FALTENWURF
Nr. 16	ALLIUM
Nr. 19	GRÜÜNER
Nr. 20	DIALO
Nr. 21	VIER WINDE
Nr. 23	LEUTSCHENHÜBELI
Nr. 25	NUR WER DIE SEHNSUCHT KENNT
Nr. 27	POPULUS
Nr. 28	MAXIMAL GRÜN
Nr. 29	NOSPOLIS
Nr. 32	MOEBIUS

Engere Auswahl Nach einem Kontrollrundgang am Ende des zweiten Jurierungstags verblieben die folgenden Projekte in der engeren Wahl und wurden den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern zum Verfassen eines schriftlichen Projektbeschreibs zugeteilt:

Nr. 06	RIEDBÜEL
Nr. 08	VIVIDUS
Nr. 26	TERRA NOVA
Nr. 31	SUMMERDAYS
Nr. 34	HERZSTÜCK
Nr. 39	TRE

Zu Beginn des dritten Jurierungstags wurden der Jury die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung der sechs Projekte in der engeren Wahl sowie die durch die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter verfassten Projektbeschriebe präsentiert.

Nach eingehender Beratung sämtlicher Projektbeurteilungen, einer intensiven Diskussion der Projekte der engeren Wahl und einem letzten Kontrollrundgang wurden die Rangfolge festgelegt, die Schlussfolgerungen aus dem Verfahren gezogen sowie Empfehlungen für die Weiterbearbeitung formuliert.

Das Preisgericht empfiehlt das Projekt «Terra Nova» zur Weiterbearbeitung. Das Preisgericht gratuliert dem Siegerteam und bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die geleistete Arbeit.

RANGIERUNG

Für Preise und Ankäufe steht eine Summe von insgesamt 120'000.– Franken (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht beschliesst folgende Rangierung und Preiszuteilung:

1. Rang 1. Preis	Nr. 26	TERRA NOVA	Fr. 35'000.–
2. Rang 2. Preis	Nr. 34	HERZSTÜCK	Fr. 25'000.–
3. Rang 3. Preis	Nr. 31	SUMMERDAYS	Fr. 20'000.–
4. Rang 4. Preis	Nr. 06	RIEDBÜEL	Fr. 18'000.–
5. Rang 5. Preis	Nr. 39	TRE	Fr. 12'000.–
6. Rang 6. Preis	Nr. 08	VIVIDUS	Fr. 10'000.–

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Mit dem Projektwettbewerb für den Quartierpark auf dem Areal Thurgauerstrasse wird nach der südlich angrenzenden Schulanlage bereits für den zweiten Entwicklungsbereich das städtebauliche Konzept des Gestaltungsplanes konkretisiert.

Das Preisgericht konnte sich anhand der 39 Projekte mit einem breiten Spektrum an Vorschlägen dem Entscheid für ein Siegerprojekt nähern. Nach zwei Tagen standen die tragfähigsten Konzepte für den zukünftigen Park fest. Eine vertiefte Prüfung der im Programm gestellten Anforderungen und der räumliche Vergleich an den Modellen der Schulanlage und des städtebaulichen Richtkonzeptes des Areals ergaben wichtige Grundlagen, um am dritten Jurierungstag einen fundierten Entscheid treffen zu können.

Das Umfeld des Quartierparks zwischen dem heutigen Wohnquartier, der künftigen Schulanlage und den geplanten, nördlich angrenzenden Wohn- und Gewerbebauten, der Umgang mit der Topografie des von der Thurgauerstrasse ansteigenden Geländes, den seitlichen Anschlüssen an die geplante Schulanlage und das unmittelbar am Park geplante Wohnhochhaus wie auch die gestalterische und funktionale Einpassung des alten Schützenhauses, der parkquerenden Grubenackerstrasse sowie des viel Raum beanspruchenden Rasenspielfeldes stellten grosse Herausforderungen dar, die von den Teilnehmenden unterschiedlich bewältigt wurden.

Würdigung und allgemeine Erkenntnisse

Das Preisgericht ist erfreut über die vielfältigen Eingaben. Das Spektrum der Projekte spannte einen Bogen von traditionellen Volksparktypen bis hin zu partizipativ offenen Projektvorschlägen. Sie erlaubten dem Preisgericht eine breite Diskussion zum Entscheid, welches Projekt die gestellte Aufgabe am besten bewältigt. Die Bearbeitungstiefe der eingereichten Projekte war sehr unterschiedlich.

Im Konzeptperimeter wurden Vorschläge zur Weiterführung des Gestaltungskonzeptes und zur Erschliessung des Hofbereiches des Teilgebietes C mit innerer Promenade und der Vorzone zur Thurgauerstrasse erwartet. Nur sehr wenige Projektverfassende führten hier die Vorarbeit des Richtkonzeptes weiter. Das Gestaltungskonzept wird mit der später folgenden Planung der Wohn- und Gewerbebauten vertieft werden müssen.

Die sozialräumliche Konzeption mit Vorschlägen zur prozesshaften Entwicklung und zum Einbezug der Bevölkerung wurde nur in wenigen Projekten mit der erwarteten Intensität und Ernsthaftigkeit bearbeitet.

Die Einpassung des Rasenspielfeldes stellte bezüglich Topografie, erforderlichen Wegverbindungen und Raumbedarf des Schützenhauses eine grosse Herausforderung dar. Von den unterschiedlichen Lösungsvorschlä-

gen beurteilte das Preisgericht schlussendlich die Anordnung oberhalb der Grubenackerstrasse als richtig.

Die Mehrheit der Projekte sieht eine vollständige oder zumindest teilweise Erhaltung des alten Schützenhauses vor. Ein beachtlicher Teil der Teilnehmenden schlug vor, das Schützenhaus zu verschieben oder durch Neubauten am bisherigen oder an einem neuen Standort zu ersetzen. Das Preisgericht ist überzeugt, dass das ehemalige Schützenhaus einen wichtigen Identitätsraum bilden und in den Park integriert werden kann. Andere Standortvorschläge wie auch die Ergänzung mit zusätzlichen Kleinbauten konnten nicht überzeugen.

Die Sicherstellung der notwendigen Wegverbindungen in unterschiedliche Richtungen, die Erschliessung der Liegenschaften an der Allmannstrasse wie auch die Querung der Grubenackerstrasse durch den Park wurden von einigen Teilnehmenden nicht zufriedenstellend gelöst. Das Preisgericht ist in der Diskussion zur Erkenntnis gelangt, dass für die vorgesehene Umlegung und teilweise Umklassierung der Allmannstrasse der Einbezug der privaten Steffenstrasse notwendig ist und zu einer besseren Lösung führt. Dies wie auch die funktional notwendigen Strassen- und Wegverbindungen und deren Anschlüsse an die benachbarten Baufelder sind in der nachfolgenden Projektierung sorgfältig zu prüfen.

Die Stadt Zürich erhält dank dem Wettbewerb für den Quartierpark ein qualitativvolles Projekt, das eine rasche Weiterentwicklung und Umsetzung ermöglicht. Die Begleitung des Verfahrens und die Vorprüfung mit dem entsprechenden Experten- und Jurorenwissen waren ein wichtiger Beitrag dazu. Die im Preisgericht diskutierten Feststellungen werden hilfreich sein, um mit geschärften Erkenntnissen in die weitere Projektentwicklung einzusteigen und die Erfahrungen bei künftigen Vorhaben der Stadt frühzeitig einbringen zu können.

In der Vorbereitung des Wettbewerbs wurden im Dialog mit Vertretern aus dem Quartier Anforderungen an den zukünftigen Park diskutiert. Die dabei entwickelten Vorstellungen flossen in die Formulierung der Aufgabe und der Beurteilungskriterien ein. Ein Vertreter aus dem Quartier nahm als Sachpreisrichter Einsitz im Preisgericht. Der Dialog mit der heutigen und der kommenden Quartierbevölkerung wird in der weiteren Projektentwicklung fortgeführt.

EMPFEHLUNGEN

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Zürich, das erstrangierte Projekt Nr. 26 «Terra Nova» unter Beachtung der Projektkritik und der Empfehlungen weiter bearbeiten zu lassen.

Terra Nova überzeugte die Jury durch seine ruhige Ausstrahlung und Selbstverständlichkeit. Der stimmige und identitätsstiftende Entwurf setzt einen geeigneten und kräftigen Rahmen für ein hohes Mass an Flexibilität und Mitbestimmung der künftigen Nutzerinnen und Nutzer. Das Projekt hat sich über die Entwicklungsstrategie zur Mitwirkung mit dem Nutzungs- und Aneignungspotential sowie den Fragen nach den Identifikationsmöglichkeiten der NutzerInnen mit dem Park vertieft und glaubwürdig auseinandergesetzt.

Bei der weiteren Projektbearbeitung sind insbesondere folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Das räumliche Grundgerüst des Parks (Baumrahmen, Lichtung, Panoramaweg, zentraler Platzraum, altes Schützenhaus, periphere Parkzimmer) ist hinsichtlich seiner Tauglichkeit als stabile Basis für die zu realisierende erste Bauetappe und die nachfolgende Weiterentwicklung des Quartierparks zu überprüfen und wo möglich zu stärken. Die disponiblen Elemente sind zu klären.
- Die Lösungsvorschläge zur sozialräumlichen Entwicklungsstrategie und zum Einbezug der Bevölkerung sind weiter zu vertiefen.
- Der Panoramaweg soll bezüglich topografischer Einordnung und räumlicher Sequenzen präzisiert werden. Das Verhältnis von formaler Strenge und Naturnähe soll überprüft, der Erlebniswert im Zusammenspiel mit der Vegetation gestärkt werden.
- Die Übergangsbereiche zum Schulhaus und zum Hochhaus auf dem Baufeld C1 an der Thurgauerstrasse sind bezüglich Gestaltung und Nutzung zu überprüfen und zu differenzieren. Insbesondere die kleinteilige Gliederung mit Spielflächen am Fusse des Hochhauses vermag aus städtebaulicher Sicht noch nicht zu überzeugen. Für die Projektentwicklung und die Nutzungsbedürfnisse des Baufeldes C1 ist ein ausreichender Gestaltungsspielraum offen zu lassen.
- Der zentrale Platzraum ist im Sinne eines Verhandlungsraumes möglichst nutzungs offen zu gestalten, anstelle des Betonbelages ist ein flexibleres und soweit möglich versickerungsfähiges Material vorzusehen. Die unterschiedliche Charakteristik des offenen Platzraumes bzw. des mit Bäumen umstellten Schützenhauses soll gestärkt werden. Die Grösse des Platzes ist zu hinterfragen, die Längsachse von der inneren Promenade durch den Quartierpark zur Schulanlage soll jedoch beibehalten werden.
- Für die Gestaltung und Materialisierung der Grubenackerstrasse sind

auch im Parkabschnitt die zwingenden Normen und Standards der Stadt Zürich zu beachten.

- Der Übergang vom Strassenraum an der Thurgauerstrasse zum Quartierpark ist sowohl in stadträumlicher Hinsicht wie auch funktional zu überprüfen und zu klären. Ein Auftakt mit naturnahen Feuchtwiesen und Hochstaudenfluren vermag an dieser Stelle nicht restlos zu überzeugen. Die vorgeschlagenen Belagswechsel von farbigem zu schwarzem Asphalt wirken zufällig und noch wenig situationsbezogen.
- Die Erschliessung der Liegenschaft Allmannstrasse 55 ist nach Möglichkeit zu optimieren, die erforderliche Wendemöglichkeit am Ende der Allmannstrasse ist vollständig auf städtischem Grund vorzusehen. Es soll insbesondere auch geprüft werden, ob mit einer Zufahrt zur Allmannstrasse 55 über den südlichen Abschnitt der Steffenstrasse, welcher sich aktuell in Privateigentum befindet, eine verbesserte Lösung möglich ist.
- Die Vorzone Thurgauerstrasse ist zusammen mit dem Projekt für die Schulanlage weiter zu bearbeiten.

Das Gestaltungskonzept für die Vorzone und die innere Promenade der Wohn- und Gewerbeüberbauungen in den übrigen Teilgebieten des Areals ist durch die zukünftigen Bauträger bis zur Baueingabe der ersten Bauetappe fertig zu stellen. Die Verfassenden des Siegerprojektes Quartierpark sind in geeigneter Weise in die Erarbeitung des Gestaltungskonzepts einzubeziehen und die Übergänge sind sorgfältig abzustimmen.

Den Verantwortlichen für die Projektentwicklung im Teilgebiet C wird empfohlen, die Erkenntnisse aus dem Projektwettbewerb für den Quartierpark aufzunehmen und die aus dem Gestaltungskonzept des Parks resultierenden Rahmenbedingungen dem Wettbewerbsverfahren für die Wohn- und Gewerbebauten und deren Aussenräume zugrunde zu legen.

GENEHMIGUNG

Zürich, 21. August, 2018, das Preisgericht:

Richard Wolff

Albert Frölich

Barbara Emmenegger

René Tschanz

Thomas Wernli

Marcel Handler (Ersatz)

Paul Bauer (Vorsitz)

Lars Ruge

Gudrun Hoppe

Massimo Fontana

Susanna Stricker

Caspar Bresch

Ursula Müller (Ersatz)

PROJEKTVERFASSENDE

Mit der Unterzeichnung der Genehmigung wurden die beschlossene Rangfolge, die Festsetzung der Preissummen sowie die Schlussfolgerungen und Empfehlungen durch das Preisgericht gutgeheissen. Bei der anschliessenden Öffnung der verschlossenen und anonymisierten Umschläge wurden die folgenden Projektverfasserinnen und -verfasser ermittelt:

1. Rang | 1. Preis

Projekt Nr. 26

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

Soziologie / Nutzungen:

Mitarbeitende:

Verkehrsplanung:

Mitarbeitende:

Ökologie:

Mitarbeitende:

TERRA NOVA

Hager Partner AG
Bergstrasse 50, 8032 Zürich

Pascal Posset
Karol Kruk
Lörinc Marton
Monica Lanaro

raumdaten GmbH
Kanzleistrasse 126, 8004 Zürich
Dr. Corinna Heye

Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395, 8032 Zürich
Manuel Oertle

Kerst-Beratungen
Talweg 3, 8707 Uetikon am See
Roeland Kerst

2. Rang | 2. Preis

Projekt Nr. 34

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

HERZSTÜCK

Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Gneisenaustrasse 42, 10961 Berlin (D)

Franz Reschke
Richard Rossner
Sebastian Rinke
Juliane Wichtmann
Jan Ole Rolfes

Architektur: Jan Derveaux, Architekt
Erich-Weinert-Strasse 26,
10439 Berlin (D)

Mitarbeitende: Jan Derveaux

3. Rang | 3. Preis
Projekt Nr. 31

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

Soziologie / Nutzungen:

Mitarbeitende:

Ökologie:

Mitarbeitende:

Architektur:

Mitarbeitende:

SUMMERDAYS

Andreas Geser
Landschaftsarchitekten AG
Freyastrasse 20, 8004 Zürich
Andreas Geser
Max Geiser
David Berli
Philip Guler

Alex Willener
Werftstrasse 1, 6002 Luzern
Alex Willener

topos Marti & Müller AG,
Ökologische Beratung
Idastrasse 24, 8003 Zürich
Dr. Regula Müller

Bernath + Widmer, Architekten BSA
SIA ETH, Altstetterstrasse 161,
8048 Zürich
Benjamin Widmer
Giulia Giardini

4. Rang | 4. Preis
Projekt Nr. 06

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

RIEDBÜEL

studio boden,
Landschaftsarchitektur + Städtebau
Mehlplatz 1/1, 8010 Graz (A)
Andreas Boden
Jennifer Fauster
Daniela Kozich

5. Rang | 5. Preis

Projekt Nr. 39

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

TRE

Beglinger + Bryan
Landschaftsarchitektur GmbH
Herdernstrasse 63, 8004 Zürich
Jeremy Bryan
Jonas Beglinger
Valentin Wyss

6. Rang | 6. Preis

Projekt Nr. 08

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

VIVIDUS

vetschpartner
Landschaftsarchitekten AG
Neumarkt 28, 8001 Zürich
Nils Lüpke
Jürg Zollinger
Stefanie Steiner
Carina Habelt

Die weiteren Projekte

Projekt Nr. 01

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

PERFEKTE WELLE

ver.de landschaftsarchitektur
Rindermarkt 2, 85354 Freising (D)
Jochen Rümpelein
Lydia Mitterhuber
Stephan Gentz

Projekt Nr. 02

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

LIFELINE

Füllemann AG, Gartus Gartenbau
Moosgarten 620, 9200 Gossau
Sylvia Wunder-Lorenz
Doris Krivitsch

Projekt Nr. 03

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

HARLEKIN

Mettler Landschaftsarchitektur
Oberwattstrasse 7, 9200 Gossau
Rita Mettler
Marek Langner
Claudio Bertelli
Diego Wallis Hiller
Belen Trullenque
Lotta Bröckelmann
Margherita Miani
Cian Hansen-Ennis

Projekt Nr. 04

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

DER WASSERFALL

Studio Muratori & Zanon
Via Makallè 12, 35138 Padova (IT)
Federico Muratori
Luciano Ricci
Nelly Vitiello

Projekt Nr. 05

Landschaftsarchitektur:

SALAMANDER

ARGE Ana Otero & Johannes von
Pechmann c/o von Pechmann

Mitarbeitende:

Landschaftsarchitektur GmbH
Zweierstrasse 106, 8003 Zürich
Ana Otero
Johannes von Pechmann

Architektur:

Ana Otero Architektur GmbH
Buckhauserstrasse 34, 8048 Zürich
Ana Otero

Mitarbeitende:

Projekt Nr. 07

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

ASPARAGUS

KOLB Landschaftsarchitektur
Hardturmstrasse 175, 8005 Zürich
Thomas Kolb
Katrin Oesch
Patrick Schönenberger
Arjan Schärer
Dirk Richter

Soziologie / Nutzungen:

Anita Kolb
Förllibuckstrasse 191, 8005 Zürich

Verkehrsplanung / Bauingenieur-
wesen:

mrs partner ag
Birmensdorferstrasse 55,
8004 Zürich
Benoit Ziegler

Mitarbeitende:

Projekt Nr. 09

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

TELL ME MOØR

Grand Paysage GmbH
Haltingerstrasse 40, 4057 Basel
Karine Grand
Thomas Cattin

Verkehrsplanung / Bauingenieur-
wesen:

Gruner Gruneko AG
St. Jakobs-Strasse 199, 4020 Basel
Peter Wünsch

Mitarbeitende:

Ökologie:

Gruner Gruneko AG
St. Jakobs-Strasse 199, 4020 Basel

Projekt Nr. 10

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

TORTUGA

META Landschaftsarchitektur
Habsburgerstrasse 36, 4055 Basel

Sonja Müller
Lars Uellendahl
Jan Schmid
Yago Garcia

Projekt Nr. 11

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

**QUARTIERPARK IM LEUT-
SCHENMOOS**

studio B Landschaftsarchitektur
Nordendstrasse 2, 80799 München (D)

Elke Berger
Friederike Meyer-Roscher
Caroline Georg
Kristina Pujkilovic
Xiang Lin

Projekt Nr. 12

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

Ökologie:

Mitarbeitende:

URSCHREBER

Bernhard Zingler Landscape Projects
Döltschiweg 22, 8055 Zürich

Bernhard Zingler

fNp Faktor Natur Projekt
Backenreuterstrasse 39,
6912 Hörbranz (A)

Angelika Mangold
Roland Mangold
Jutta Mangold

Projekt Nr. 13

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

WALK THIS WAY

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur
und Städtebau GmbH
Hardstrasse 81, 8004 Zürich

Lorenz Eugster
Susanne Büttner
Iulia Dobrovie
Valerie Klein

Svenja Oehlerking
Lucia Pro
Jacqueline Prasser
Alexander Schuech
Bernd Schulze zur Verth

Projekt Nr. 14

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

ROSA VERDE

Realgrün Landschaftsarchitekten
Mariahilfstrasse 6, 81541 München (D)
Wolf D. Auch
Felix Gutmann
Lukas Rückauer
Michael Schmölz
Han Mengyi

Projekt Nr. 15

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

FALTENWURF

raderschallpartner ag
landschaftsarchitekten bsia sia
Bruechstrasse 12, 8706 Meilen
Sibylle Aubort Raderschall
Roland Raderschall
Verena Edelmann
Karin Willibald
Claudia Winterberg

Projekt Nr. 16

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

Illustration:

ALLIUM

Stauffer Rösch
Landschaftsarchitekten,
Dornacherstrasse 192, 4053 Basel
Beat Rösch
Kerstin Marx
Karin Schwendimann

Roland Lang Kunstmaler
Sonnhaldenweg 13, 4314 Zeiningen

Projekt Nr. 17

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

IN MEDIODipl.-Ing Andrea Dudíková (Team
Paradíz), Vysokohorská 1,

84103 Bratislava (SVK)

Andrea Dudíková

Projekt Nr. 18

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

CHICORÉE

david & vonarx

landschaftsarchitektur

Fabrikstrasse 4, 4500 Solothurn

Christoph von Arx

Marlis David

Maurus Hurter

Martina Kamber

Soziologie / Nutzungen:

Guda Hess-Güdel Sozialpädagogin
und Spielplatzberaterin

Junkerngasse 1, 3011 Bern

Ökologie:

Martin Frei Biologe

General Guisan-Strasse 62,

4054 Basel

Spielplatzgestaltung:

Kukuk Schweiz GmbH

Hofmattweg 5, 4103 Bottmingen

Mitarbeitende:

Bernhard Hanel

Visualisierung:

nighnurse images gmbh

Schweighofstrasse 409, 8055 Zürich

Projekt Nr. 19

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

GRÜÜNER

Bryum GmbH

Breisacherstrasse 89, 4057 Basel

Michael Oser

Anna Domeniconi

Sebastian Weinsberg

Soziologie / Nutzungen:

Caroline Ting

Pfungstweidstrasse 94, 8005 Zürich

Verkehrsplanung / Bauingenieur-
wesen:
Mitarbeitende:

Transetic Beratende Ingenieure
Aarberggasse 30, 3011 Bern
Aline Renard
Eva Vontobel

Ökologie:

oekoskop AG
Projekte für Mensch und Natur
Dornacherstrasse 192, 4053 Basel
Guido Masé

Mitarbeitende:

Architektur Gebäude:

Caesar Zumthor Architekten
Holbeinstrasse 16, 4051 Basel
Caesar Zumthor

Mitarbeitende:

Projekt Nr. 20

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

DIALO

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur
Vulkanstrasse 120, 8048 Zürich
Lukas Schweingruber
Raphael Kleindienst
Joanna Szyda

Projekt Nr. 21

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

VIER WINDE

planikum GmbH Landschafts-
architektur und Umweltplanung
Schaffhauserstrasse 358,
8050 Zürich
Florian Glowatz-Frei
Sophia Bilger
Gerlinde Hlatky
Andreas Käser
Tatiana Nascimento
Simona Schaffroth
Thomas Haug

Soziologie / Nutzungen:

Mitarbeitende:

Albprojekte - raum mensch kultur
Elisabethenstrasse 43, 8004 Zürich
Cornelia Alb

Verkehrsplanung / Bauingenieur-
wesen:
Mitarbeitende:

Gruner AG
Thurgauerstrasse 56, 8050 Zürich
Marianne Brunner

Ökologie:

planikum GmbH
Schaffhauserstrasse 358,
8050 Zürich
Andreina Reutemann

Mitarbeitende:

Grafik:

gleis 2 visualisierung & illustration
Am Hasentobel 2,
88161 Lindenberg (D)
Margit Mühler

Mitarbeitende:

Projekt Nr. 22

Landschaftsarchitektur:

MILO

Claudia Wolfensberger Landschafts-
architektur, Alte Römerstrasse 41,
8404 Winterthur
Claudia Wolfensberger
Marianne Lehner

Mitarbeitende:

Verkehrsplanung / Bauingenieur-
wesen:
Mitarbeitende:

Poliplan GmbH
Merkurstrasse 23, 8400 Winterthur
Nik Schiller

Architektur:

soppelsa architekten gmbh
Albisriederstrasse 226, 8047 Zürich
Mario Soppelsa

Mitarbeitende:

Projekt Nr. 23

Landschaftsarchitektur:

LEUTSCHEHÜBELI

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten
AG, Ensingerstrasse 25, 3006 Bern
Beatrice Friedli
Tamara Hostettler
Andreas Ringli
Julia Stöppelmann
Christoph Läderach
Marianne Friedli
Gabriel Herrgott

Mitarbeitende:

Projekt Nr. 24

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

FLUCHTPUNKTE

el:ch landschaftsarchitekten

Adlzreiterstrasse 24,

80337 München (D)

Christian Henke

Elisabeth Lesche

Bernhard Hintler

Lena Kruse

Sophie Bejanin

Triin Leppik

Projekt Nr. 25

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

**NUR WER DIE SEHNSUCHT
KENNT**

Balliana Schubert

Landschaftsarchitekten AG

Binzstrasse 39, 8045 Zürich

Christoph Schubert

Sandro Balliana

Jasmin Truk

Johannes Esse

Projekt Nr. 27

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

POPULUS

Gersbach Landschaftsarchitektur

Grubenstrasse 37, 8045 Zürich

Michael Gersbach

Stefanie Thalmann

Anna Breitenecker

Paola Miceli

Projekt Nr. 28

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

MAXIMAL GRÜN

bbz bern gmbh,

landschaftsarchitekten bsia

Wasserwerkstrasse 20, 3011 Bern

Tino Buchs

Clara Burkhardt

Amina McCarthy

Johanna Hofbauer

Aline Wenk

Kunst:

Kunstatelier GAMelle
Schmiedeweg 9, 3048 Worblaufen

Projekt Nr. 29

Landschaftsarchitektur:

NOSPOLIS

ARGE Squadrat Architekten ETH
SIA + Bam Landschaft
Mürtschenstrasse 30, 8048 Zürich

Mitarbeitende:

Michael Stünzi
Hans Horig
Karoline Kostka

Projektentwicklung, Mitwirkungs-
verfahren:

GOE mbH, Gesellschaft für Organi-
sation und Entscheidung mbh
Mürtschenstrasse 30, 8048 Zürich

Mitarbeitende:

Anna Stünzi

Projekt Nr. 30

Landschaftsarchitektur:

ZEBRA

Juglans
Landschaftsarchitektur GmbH,
Im Röhler 7, 5406 Rütihof
Philipp Busslinger
Lukas Jud

Mitarbeitende:

Ökologie:

Andreas Steiger Ökologe / dipl. Ing.
Landschaftsarchitekt FH
Brüelrainweg 2, 4147 Aesch

Kunst:

Nico Rohr, freischaffender Künstler
Jakob Bächlistrasse 19, 5033 Buchs

Projekt Nr. 32

Landschaftsarchitektur:

MOEBIUS

Schmid
Landschaftsarchitekten GmbH
Uetlibergstrasse 137, 8045 Zürich
André Schmid
Tommaso Sartorio
Corinna Campiglia
Sabina Horber

Mitarbeitende:

Ökologie: Schmid Landschaftsarchitekten
GmbH, Uetlibergstrasse 137,
8045 Zürich

Mitarbeitende: André Schmid

Projekt Nr. 33

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

MEGGHY

Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH
Ankerstrasse 3, 8003 Zürich
Stephan Kuhn
Lisa Troiano
Elisabeth Huber
Katharina Gresch

Projekt Nr. 35

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

OBSTLAND

anton & ghiggi landschaft architektur
Limmatstrasse 204, 8005 Zürich
Dominique Ghiggi
Carola Anton
Oriane Spinnler
Andi Gantenbein
Ralph Koch

Projekt Nr. 36

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende:

DREISPÄNNER

Baumschlager Eberle Landschafts-
architektur (BE Zürich AG)
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich
Johannes Heine
Ramon Subira
Lena Ruckenstuhl

Verkehrsplanung / Bauingenieur-
wesen:

Mitarbeitende:

David Oppliger Dipl. Bau.-Ing. ETH
Birmensdorferstrasse 55, 8004 Zürich
Daniel Girardin

Ökologie:

Karin Marti Dr. sc. nat. ETH
Idastrasse 24, 8003 Zürich

Bauingenieurwesen:

Dr. Neven Kostic GmbH
Mühlebachstrasse 48, 8008 Zürich

Projekt Nr. 37

Landschaftsarchitektur:

**MEIN ESSBARER THURGAU-
ERPARK**

Laboratorium KLG
Burstwiesenstrasse 53, 8055 Zürich
Ioulitta M. Stavridi
Karolina Katsabi

Mitarbeitende:

Verkehrsplanung / Bauingenieur-
wesen:

YAVER Infrastructure & Services
GmbH
Freilagerstrasse 32, 8047 Zürich
Hendrik Werdin
John Barsoum

Mitarbeitende:

Ökologie:

topos Marti & Müller AG
Ökologische Beratung / Gründach-
beratung, Idastrasse 24,
8003 Zürich
Regula Müller Boesch

Mitarbeitende:

Projekt Nr. 38

Landschaftsarchitektur:

HOCHPARTERRE

Skala Landschaft Stadt Raum
GmbH, Seebahnstrasse 109,
8003 Zürich
Reto Robbi
Samuel Eberli
Philipp Fischer
René Müller
Martin Bucher
Maike Volkmer

Mitarbeitende:

Soziologie / Nutzungen:

Claudia Siegle
Gertrudstrasse 28, 8003 Zürich

RANGIERTE PROJEKTE

Landschaftsarchitektur:
Hager Partner AG, Zürich

Mitarbeitende:
Pascal Posset
Karol Kruk
Lőrinc Marton
Monica Lanaro

Soziologie:
raumdaten GmbH, Zürich

Mitarbeitende:
Dr. Corinna Heye

Verkehrsplanung:
Basler & Hofmann AG, Zürich

Mitarbeitende:
Manuel Oertle

Ökologie:
Kerst-Beratungen, Uetikon am See

Mitarbeitende:
Roeland Kerst

Terra Nova präsentiert sich als vorwiegend grüner Quartierpark, eingefasst von einem locker gesetzten Baumrahmen. Der adressbildende Auftakt von der Thurgauerstrasse führt über seitlich angeordnete Terrassen in das Zentrum der Anlage, dem alten Schützenhaus mit platzartiger Umgebung. Die Nutzungsschwerpunkte sollen im Rahmen eines Mitwirkungsprozesses mit allen AkteurInnen im Detail entwickelt werden. Das übergeordnete Baumkonzept mit vorwiegend einheimischen Parkbäumen vermittelt ein stimmiges Parkgefühl, der Baumrahmen fasst ein, schützt und lässt Durchblicke zu. Schwerpunkte werden mit dem Einsatz verschiedener Blütenbäume gesetzt. Der selbstverständliche und stimmige Entwurf vermag eine hohe Identität und Raumatmosphäre zu schaffen. Eine grosszügige Lichtung ist mit präzisen Rasenböschungen sanft in die bestehende Topografie eingebettet. Ein Panoramaweg erschliesst die Anlage. Er ist seitlich mit einem grosszügigen Randstein ausgebildet, der sich an geeigneten Orten wie selbstverständlich zu einer Sitzkante entwickelt.

Die innere Organisation der Anlage ist logisch aufgebaut, das alte Schützenhaus funktioniert als sozialer Motor. Die Grubenackerstrasse öffnet sich platzartig und verliert auf selbstverständliche Art und Weise ihren Strassencharakter. Dieses platzartige Plateau bildet zusammen mit dem Schützenhaus einen vielfältig nutzbaren, jedoch sehr stark versiegelten Quartierplatz. Alle notwendigen Wegebeziehungen zu Fuss, per Velo und Auto sind in guter Qualität gewährleistet und optimal angeschlossen. Die Übergänge und Vernetzungen mit dem Umfeld sind gut und situativ eingepasst. Gegenüber der Allmannstrasse setzt sich der Park auch topografisch durch eine baumbestandene Rasenböschung ab, was diesen schwierigen Übergang gut löst. Das angrenzende Spielfeld wird mit einem lockeren Baumrahmen gegenüber den angrenzenden Liegenschaften abgepuffert. Das Projekt setzt auf zurückhaltende Abgrenzung im Bereich der Wohnbauten und auf Verbindung und Offenheit gegenüber der Schule und dem Hochhaus.

Ermöglicht werden vielfältige Nutzungen. Die Wiesen- und Rasenflächen lassen sich offen und flexibel aneignen. Entlang dem Panoramaweg sind unterschiedliche Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten von Sitzsteinen über Hängematten zu Bänken angedacht. Die Anlage eignet sich für vielfältige Anspruchsgruppen und Akteure. Die Aneignungsmöglichkeiten und die Robustheit des identitätsstiftenden Parkentwurfes sind hoch. Die Spielbereiche in direkter Benachbarung des Hochhauses werden als konfliktrichtig und unglücklich plziert beurteilt, hier gäbe es geeignetere Standorte.



Das Projekt besticht durch einen gut nachvollziehbaren partizipativen Entwicklungsprozess, der vom alten Schützenhaus aus moderiert wird. Vorgeesehen ist ein einfacher Grundausbau mit Grundstruktur des Parks, der zu Beginn bereits gewisse Aufenthaltsqualitäten aufweist, jedoch genügend Offenheit und Flexibilität zur partizipativen und schrittweisen Fein-Gestaltung des Parks zulässt. Es werden dabei wichtige Überlegungen zur Nutzbarkeit des Parks und der gleichzeitigen «Bedingungen zur Unfertigkeit und Gestaltbarkeit» thematisiert. So werden variable Flächen und Elemente ausgeschieden, die in einem Mitwirkungsprozess definiert werden können und müssen. Mit der sozialräumlichen Strategie wird die Aufteilung in die vorgegebene Grundstruktur und die Möglichkeiten offener Gestaltung durch einen Mitwirkungsprozess glaubwürdig skizziert. Der Mitwirkungsprozess wird entlang einer Zeitschiene und den entsprechenden Akteursgruppen strukturiert und differenziert. Diese Art von Etappierbarkeit der Parkgestaltung ist ein neuer Ansatz, der eine schrittweise Aneignung des Parks durch die Nutzer/Innen erlaubt.

Das Projekt geht sehr sorgfältig mit bestehenden Qualitäten um. Ausgewiesen werden ökologisch wertvolle Flächen und grüne Aufenthaltsflächen. Ein plausibles Entwässerungskonzept sieht den Einbezug der Dachentwässerungen von Schule und Hochhaus in das an der Thurgauerstrasse situierte Retentionsbecken vor. Hier sollen sich feuchtigkeitsliebende Hochstauden entwickeln. Dieses Bild gilt es allerdings so weiterzuentwickeln, dass hier ein ganzjährig attraktiver Bereich entsteht. Die Bepflanzung ist bis auf die Kastanienbäume um das Schützenhaus mit einheimischen Gehölzen vorgesehen. Die Grünflächen sind mit Ausnahme des Spielfeldes als artenreiche Blumenrasen und Blumenwiesen vorgesehen. Strukturen für Kleinlebewesen sind in Randbereichen integriert. Der Anteil der Hartbeläge muss zugunsten versickerungsfähiger Beläge weiter reduziert werden.

Terra Nova überzeugt durch eine ruhige Ausstrahlung und Selbstverständlichkeit. Der Detaillierungs- und Präzisionsgrad in der Ausarbeitung ist hoch. Der stimmige und identitätsstiftende Entwurf setzt einen geeigneten und kräftigen Rahmen für ein hohes Mass an Flexibilität und Mitbestimmung der künftigen Nutzerinnen und Nutzer. Das Projekt hat sich über die Entwicklungsstrategie zur Mitwirkung mit dem Nutzungs- und Aneignungspotential sowie den Fragen nach den Identifikationsmöglichkeiten der NutzerInnen mit dem Park vertieft und glaubwürdig auseinandergesetzt.



Landschaftsarchitektur:

Franz Reschke Landschaftsarchitektur,
Berlin (D)

Mitarbeitende:
Franz Reschke
Richard Rossner
Sebastian Rinke
Juliane Wichtmann
Jan Ole Rolfes

Architektur:

Jan Derveaux, Architekt, Berlin (D)

Mitarbeitende:
Jan Derveaux

Vier trapezförmige Plateaus werden in den leicht abfallenden Hang eingebettet und strukturieren so die gesamte Anlage. Geometrisch geformte Böschungen überbrücken die Höhendifferenzen und fassen die Plateaus räumlich ein. Das unterste Plateau, eingespannt zwischen der Schule und dem Hochhaus, reicht von der Thurgauerstrasse bis hoch zur Grubenackerstrasse und bietet ein vielfältiges Spiel- und Aufenthaltsangebot. Gegenüber dem an der Grubenackerstrasse gelegenen Schützenhaus ist die Spielwiese positioniert. Nicht nur die mittige Lage, sondern auch die monumentalen und tribünenartigen Böschungen, machen die Spielwiese zum Zentrum des Parks. Die in die Böschungen eingebetteten Sitzstufen wirken allerdings etwas aufgesetzt und werden wohl aufgrund des steilen Gefälles nur schwer erreichbar sein. Das nördlich der Spielwiese gelegene Plateau bietet durch den lockeren Hain, das sogenannte «Vogelwäldchen», einen naturnahen und atmosphärischen Spiel- und Lebensraum. Ob dieser Ort, wie von den Verfassenden beschrieben, auch zum Lebensraum von Vögeln wird, ist mit dem Wissen um den zu erwartenden Nutzungsdruck aber eher unwahrscheinlich. Die bestehende Hangkuppe im obersten Bereich des Parks wird erweitert und zu einem introvertierten und kontemplativen Ort mit Blick über den Park und das Quartier umgestaltet.

Zwischen den Plateaus spannt sich ein übersichtliches Wegenetz auf, welches den Park auf selbstverständliche Art und Weise mit dem Quartier verknüpft. Die Formensprache der Parkplateaus aber auch die grosszügigen Wegebreiten erlauben eine gute Integration der Grubenackerstrasse. Die geforderten Verbindungen durch den Park für MIV, Velo und Fussgänger sind gewährleistet und funktionieren gut. Vor allem im oberen Bereich fehlt es dem Wegesystem aber an Stringenz. Es wirkt deutlich übererschlossen.

Die Spielwiese bleibt nutzungsbedingt frei von Bäumen. Alle anderen Bereiche werden je mit einer eigenständigen Baumstruktur wie zum Beispiel mit einer lockeren Streuung, einem Hain oder einer Rahmung räumlich differenziert und bieten so ein reichhaltiges Angebot unterschiedlicher Qualitäten und Atmosphären. Auf der stadträumlichen Ebene vermitteln die Bäume auf stimmige Weise zwischen den unterschiedlichen Massstäben. Einige wenige Baumarten sind beschriftet, doch Aussagen zu einem Baumkonzept fehlen leider gänzlich.

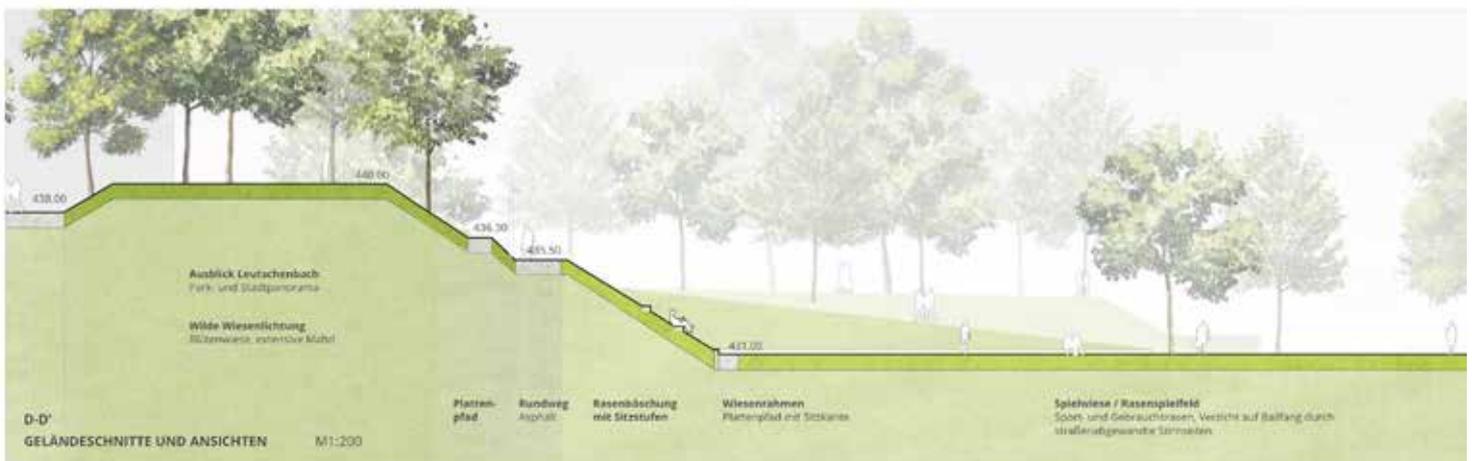
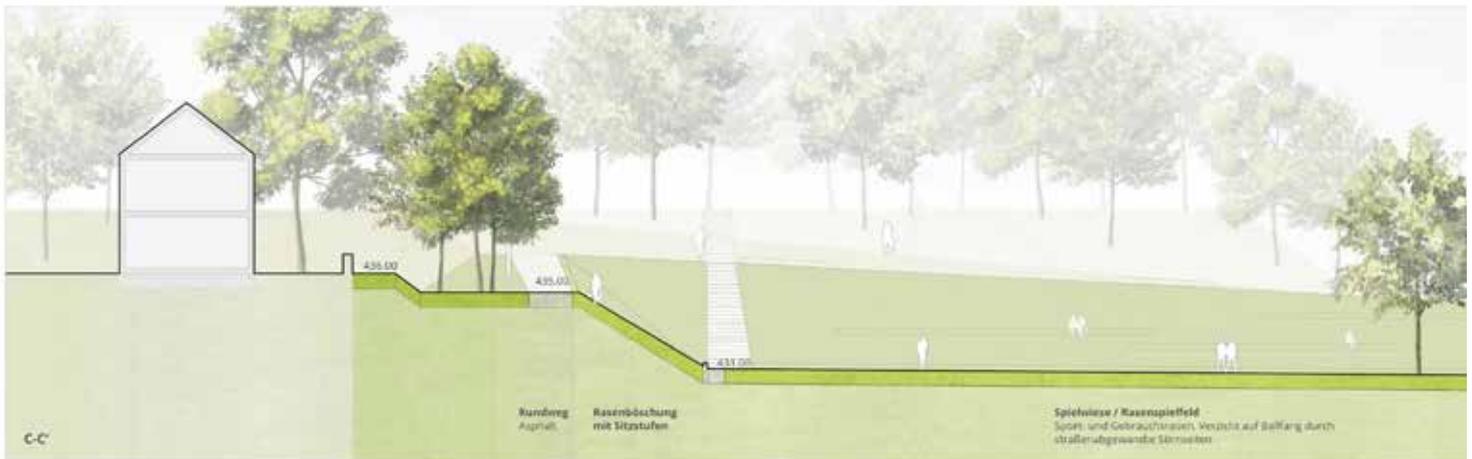
Das Ökologiekonzept basiert auf der These einer intensiv genutzten Mitte und dem damit einhergehenden extensiv genutzten Rand, wo wertvolle Biotopflächen erweitert werden sollen. Unter dem Aspekt des zu erwartenden Nutzungsdrucks beschreiben die Verfassenden zudem interessante alternative Mischformen.



Zusammen mit der Spielwiese bildet das Schützenhaus das Zentrum des Parks. Es verbindet das Teilgebiet C mit der Grubenackerstrasse und wird – auf beide Seiten ausgerichtet – als Treffpunkt für das Quartier und damit auch als Verbindung von neuer und alter Nachbarschaft ausgestaltet. Während der Planung wird eine Begleitgruppe aus dem Quartier und während der Bauzeit interessierte NutzerInnen einbezogen. Die detaillierte Weiterentwicklung des Parks soll im Rahmen von Mitwirkungsprozessen bestimmt werden. Aus den Plänen wird jedoch nicht ersichtlich, wo Gestaltungsfreiheiten für eine Mitgestaltung des Parks möglich wären.

Die trapezförmigen Plateaus und die geometrisch geformten Böschungen verleihen dem Park seine eigenständige und kraftvolle Identität. Sie bilden die Basis für dynamische Raumabfolgen. Weit folgt auf eng, langsam auf schnell. Die Anwendung dieses Prinzips auf die gesamte Anlage, führt aber zu Wiederholungen die den Park aufgesetzt und wenig spezifisch wirken lässt. Die vielen und teils monumentalen Böschungen schaffen diesbezüglich leider keine Abhilfe und die Eingriffe in das bestehende Gelände werden als deutlich zu gross erachtet. Insgesamt handelt es sich aber um ein sehr detailliertes und sorgfältig ausgearbeitetes Projekt.







Landschaftsarchitektur:

Andreas Geser Landschaftsarchitekten
AG, Zürich

Mitarbeitende:
Andreas Geser
Max Geiser
David Berli
Philip Guler

Soziologie:

Alex Willener, Luzern

Mitarbeitende:
Alex Willener

Ökologie:

topos Marti & Müller AG
Ökologische Beratung, Zürich

Mitarbeitende:
Dr. Regula Müller

Architektur:

Bernath + Widmer, Architekten BSA SIA
ETH, Zürich

Mitarbeitende:
Benjamin Widmer
Giulia Giardini

Der Entwurf bezieht sich in seiner Organisation und dem Nutzungsangebot auf Vorbilder des Volksparks. Dementsprechend wird der Park visuell durch umlaufende Wege aus dem Umfeld herausgelöst. Statt weicher Grenzen zu den benachbarten Gärten in Form eines begrünten Rahmens trennen baum- und heckenbegleitete Wege im Osten und Westen den privaten und den öffentlichen Raum. Im unteren Parkteil befindet sich die Spielwiese, welche sich prägnant in den Strassenraum der Thurgauerstrasse hineinschiebt. Der Abschluss ist nicht baulich gestaltet, sondern mit einer Böschung, in welcher kleine Sitzplätze integriert sind. Seitlich sind befestigte Vorzonen zur Schule und dem Hochhaus mit seinen öffentlichen Erdgeschossnutzungen vorgesehen, welche die Höhendifferenz zur Grubenackerstrasse mittels Rampen überwinden.

Das Schützenhaus wird erhalten, jedoch etwas verkürzt und in einen Platz eingebunden. Eine prägende Bestandskastanie wird erhalten und durch Neupflanzungen zu einem Raster ergänzt. Damit wird die Fokussierung auf das Gebäude gemindert, der Ort vor allem durch das Baumdach definiert. Das Baumdach hilft zudem die unterschiedlichen Freiraumtypen der Inneren Promenade, der Strasse und der gerahmten Spielwiese wie ein Gelenk gestalterisch zusammenzubinden.

Der obere Parkteil ist geprägt durch eine Grossrutsche, welche die Tradition der teils industriell geprägten Grossobjekte in den Parks von Oerlikon weiterführt. Die Konstruktion dient zugleich der Integration weiterer Spielangebote wie Schaukeln, Klettergerüste, etc. am Boden. Die weiteren Flächen zeigen eine Abfolge unterschiedlich grosser, von Bäumen gerahmter Parkräume mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten.

Das einfache Vegetationskonzept unterstreicht das klare Raumkonzept: Als Rahmen sind durchgehend Linden vorgesehen, der Platz des Schützenhauses wird mit Rosskastanien überstellt, die inneren Bereiche mit Parkbäumen wie beispielsweise Tulpenbäumen gestaltet. Entlang der Vorzone der Thurgauerstrasse sind lockere Gruppen aus Vogelkirschen vorgesehen. Die Höhenkuppe wird durch die Konstruktion des Holzturms von der Bedeutung als Aussichtspunkt befreit und soll so als ungestörte Magerwiese erhalten bzw. erweitert werden.

Die Entwässerung wird mit unterirdischen Versickerungsanlagen am Hangfuss unter der Spielwiese vorgeschlagen.

Für die Innere Promenade und die weitere Vorzone zur Thurgauerstrasse werden Elemente für die übergeordnete Gestaltung vorgeschlagen.

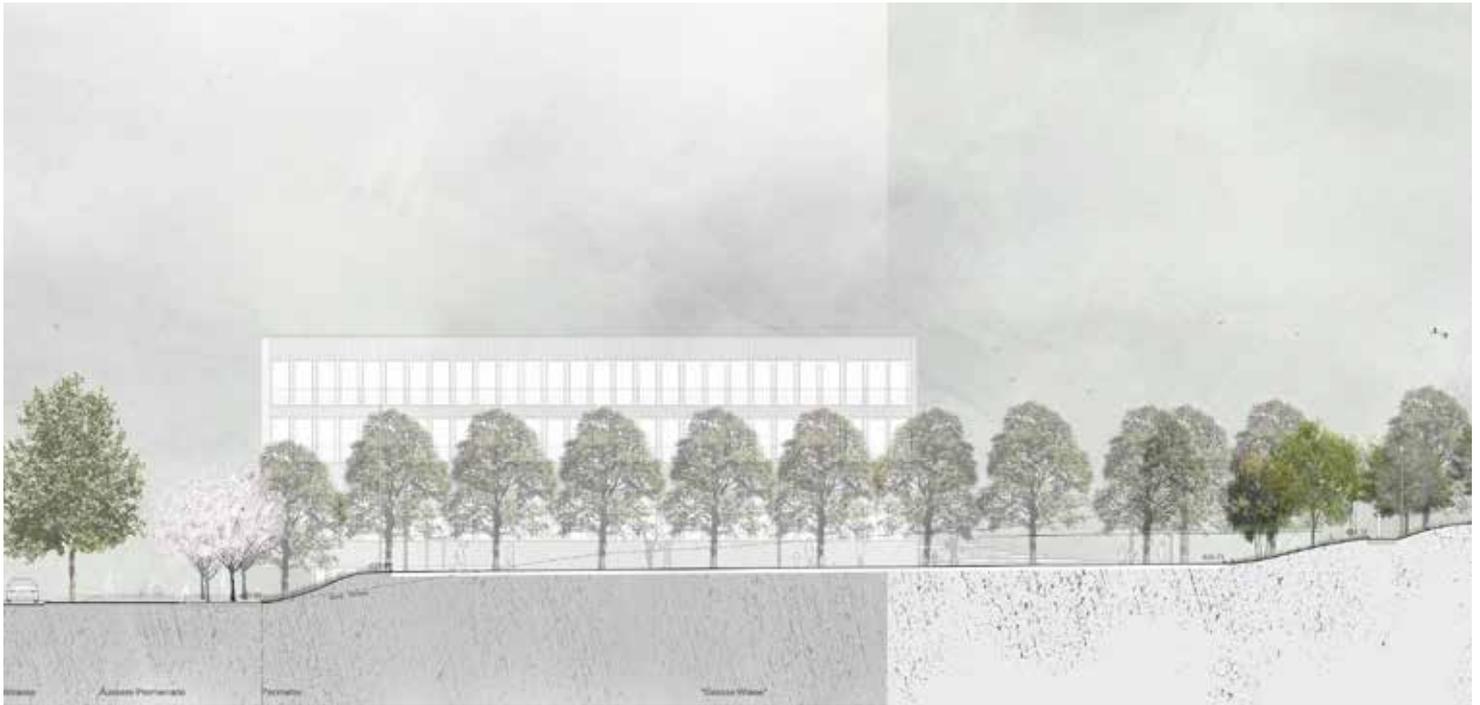


Das Konzept des Volksparks wird im unteren Parkbereich mit der zentralen Volkswiese am öffentlichsten Ort konsequent begonnen. Die Nähe zur Schule, zu den angrenzenden Erdgeschossnutzungen und dem Schützenhaus stärken diese Position. Der Abschluss zwischen dem Böschungsfuss der Spielwiese und der Thurgauerstrasse und die Übergänge zum Umfeld sind in diesem Vorschlag jedoch noch nicht gelöst, die Höhendifferenzen sind zum Teil sehr gross, der erforderliche Ballfangzaun am Entrée nicht optimal. Weiter erscheinen die verbleibenden Zwischenräume zwischen den Gebäuden und der Spielwiese – bedingt durch die vorgegebenen Spielfeldmasse – gerade im unteren Bereich eher knapp und lassen in dieser Form Konflikte zwischen potentiellen Erdgeschossnutzungen (Gastronomie) und der geforderten Fuss- und Velowegverbindung erwarten. Die Befreiung des oberen Parkteils von der raumgreifenden Spielwiese bietet ein grosses Potenzial, die Ablösung von den Privatgärten durch geschnittene Hecken und Baumreihen erzeugt klare Ränder. Im Inneren schafft dieser Vorschlag jedoch eher zu viele, räumlich wenig eigenständige Kleinflächen und ein Wegenetz mit unklarer Hierarchie. Die Grossrutsche erscheint in der Betrachtung der Bauwerke in nahe gelegenen Parkanlagen der Umgebung konsequent und als weiterer Identitätsstifter neben der Volkswiese für den Park und das Quartier sehr interessant. Bau-rechtlich wäre ein solches Bauwerk zulässig, es ist aber fraglich, ob dies auch mit angemessenen Baukosten realisierbar ist.

Summerdays spricht das Idyll des Volksparks an. Ein hoher Turm mit Rutsche bildet die Attraktion des Parks und das Schützenhaus als Café und Quartierhaus verkörpert Geschichte. Turm und Schützenhaus vermitteln gemeinsam neue und alte Identität des Parks.

Auf mögliche Mitwirkungsmöglichkeiten in der Ausgestaltung des Parks oder dem Betrieb des Schützenhauses wird nicht eingegangen. Nutzungen werden in den südlichen Teil mit dem Sportfeld und dem nördlichen Teil als Volkspark mit Turm und kompakt angeordneten Spielbereichen unter dem Turm strukturiert. Das Schützenhaus mit der Ausrichtung auf beide Seiten ermöglicht den Anschluss an das Teilgebiet C und an die Grubenackerstrasse.







Landschaftsarchitektur:

studio boden, Landschaftsarchitektur + Städtebau, Graz (A)

Mitarbeitende:
Andreas Boden
Jennifer Fauster
Daniela Kozich

Der Entwurf orientiert sich an der Naturgeschichte des Ortes und thematisiert den Übergang zwischen der Moränen- und der Riedlandschaft in der grundlegenden Struktur, der Materialisierung und der Vegetation.

Die an diesem Ort stark ablesbare Topografie wird durch eine detailliert ausgearbeitete Terrassierung überwunden und durch Absenkungen am Hangfuss im Bereich der Thurgauerstrasse noch verstärkt. Vom Eingangsbereich her wird ein Netz aus breiteren und schmaleren Wegen entwickelt, das die verschiedenen Nutzungen an der Thurgauerstrasse sowie die Thurgauerstrasse mit der Inneren Promenade und der Grubenackerstrasse – direkt und trotzdem nicht rein funktional – miteinander verbindet. Durch die unterschiedlichen Gefälle wird die Hindernisfreiheit gewährleistet und ebenso die Fuss- und Velowegverbindung nach Seebach eingebunden. Topografisch wird dies durch flache Rasenterrassen mit steileren, mit Stauden und Gräsern bepflanzten Böschungen gelöst.

Im oberen Bereich des Parks findet sich die Spielwiese und die zu einem Aussichtspunkt umgestaltete Hügelkuppe. Dieser Aussichtspunkt wird über einen am Rand gelegenen Weg erreicht. Der Übergang zum Neubau an der Allmannstrasse wird mittels einer zusätzlichen Ebene überspielt, die den starken Höhenunterschied kaschiert und zugleich eine Aussichtsterrasse zum Rasenspielfeld schafft, die auch als Grill- und Picknickplatz gedacht ist. Die Grubenackerstrasse ist auf diesem Abschnitt in der Formensprache und Materialisierung der Parkwege gestaltet und versucht so, den oberen und unteren Parkbereich zusammenzubinden.

Das Schützenhaus wird erhalten und als Zentrum der Anlage in Szene gesetzt. Während es zur Westseite das Wegesystem begleitet, schafft es an der Süd-Ost Seite mit einem Platz einen Gelenkpunkt zwischen der Inneren Promenade und dem Park. Hierfür wird das Schützenhaus einseitig abgegraben. Mehrere Stufenanlagen vermitteln zwischen der höher gelegenen Strasse und dem Platz.

Das eigentliche Thema der Naturgeschichte beschränkt sich weitgehend auf den Bereich des Kinderspielplatzes. Grosse Findlinge und Felsen begrenzen diesen und schaffen zusätzlich zu den Geräten ein vielfältiges Spielangebot. Weiter bildet die Naturlandschaft den Ausgangspunkt des Vegetationskonzepts. Während sich am Hangfuss, dem «Riedbereich» mit Erlen, Eschen und Pappeln entsprechende Arten dieser Landschaftsräume finden, sind es im «Möränenbereich» Ahorne, Hainbuchen und Rotbuchen. Einzelne Parksolitäre wie Silberahorn, Lebkuchenbaum bereichern das Bild.



Die Entwässerung wird mit unterirdischen Versickerungsanlagen am Hangfuss und unter der Spielwiese vorgeschlagen. Für die Innere Promenade und die weitere Vorzone zur Thurgauerstrasse werden Elemente zur übergeordneten Gestaltung angedeutet.

Der Ansatz, den Park über die naturgeschichtlichen Elemente und die Landschaftsinseln an diesem Ort inhaltlich zu verankern, den überformten Ort wieder lesbar zu machen, wird im unteren Parkbereich kraftvoll begonnen. Dieser Bereich besitzt durch die verschiedenen Zonen und die Stellung der Bäume eine abwechslungsreiche Dichte und Vielfalt und schafft eine attraktive Kulisse. Mit den entscheidenden Elementen der Naturgeschichte wird das Thema jedoch in erster Linie auf den Bereich des Kinderspielplatzes beschränkt, das Potenzial der Idee noch zu wenig ausgeschöpft. Im oberen Parkteil fehlt die Fortsetzung dieser (Natur-) Geschichte, eine mögliche Ausformulierung in anderer Form. Dies führt auch dazu, dass die Strasse trotz Einbindung in das Gestaltungsprinzip des unteren Parkteils keine vernetzende Funktion übernimmt und der obere Parkteil als separater Bereich wahrgenommen wird. Die Einführung der Zwischenebene vor dem Neubau an der Allmannstrasse bricht die starke Höhendifferenz und wird begrüsst. Die konzentrierte Nutzung als Picknick- und Aufenthaltsbereich erscheint an diesem Ort vor dem Hintergrund der Nähe zur angrenzenden Bebauung schwierig. Weiter ist in diesem Bereich die Wendemöglichkeit für Lastwagen nicht nachgewiesen.

Insgesamt erscheinen die Choreographie und die räumliche Struktur im oberen Teil des Parks noch zu wenig differenziert. Es fehlt die Kraft, die im unteren Teil versprochen wird. Die Transformation des Schützenhauses zum gemeinschaftlichen Zentrum des Quartiers wird begrüsst, der Platz zwischen östlicher Bebauung und Schützenhaus erscheint jedoch zu gross und ist zu wenig differenziert. Inwieweit baulich eine Abgrabung am Schützenhaus und die unterschiedlichen Niveaus in dieser Dimension möglich sind, ist zu prüfen.

Das Projekt Riedbüel betont mit den inselartigen Flächen eine räumliche Vielfalt, die unterschiedliche Nutzungsarten für verschiedene NutzerInnenengruppen zulässt. Das Schützenhaus als Quartiercafé wird als Ort der gemeinschaftlichen Nutzung etabliert und kann von zwei Seiten im Aussenraum bespielt werden.

Zu Entwicklungsstrategien, die eine Mitwirkung zulassen, werden keine Aussagen gemacht.





SCHNITT DD 1:100





SCHNITT EE 1:1



Landschaftsarchitektur:

Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur
GmbH, Zürich

Mitarbeitende:
Jeremy Bryan
Jonas Beglinger
Valentin Wyss

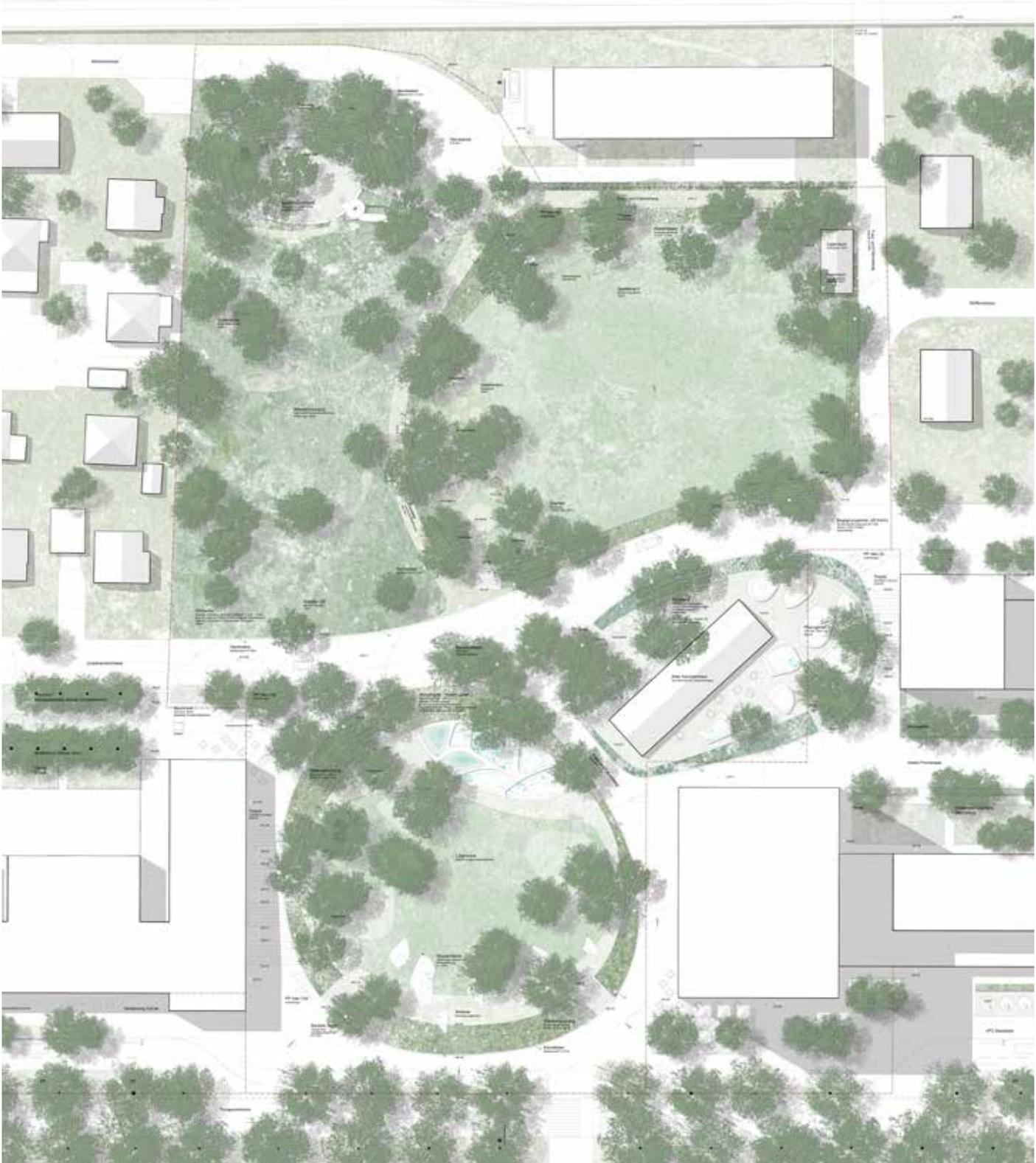
Locker gestreute Grossbäume setzen im dicht bebauten Quartier einen klaren Akzent. Kraftvoll und dezent zugleich markieren und adressieren sie den neuen Park.

Die Besonderheit dieses Parks ist aber seine topografische Gestalt, die sich durch die organische Formensprache deutlich von seinem Umfeld abhebt. Eine Serie von «topografischen Podesten», die in den sanft abfallenden Hügel eingebettet werden, strukturieren die Parkanlage in vier Teilräume mit unterschiedlichen Funktionen: Von der Thurgauerstrasse her macht eine in der Höhe abgesetzte Terrasse den Auftakt. Die mittige Liegewiese, Staudenrabatten und ein Wasserspiel laden zum Aufenthalt ein. Die zweite Terrasse organisiert den Raum um das alte Schützenhaus und bietet mit der kompakt gehaltenen Grösse einen atmosphärischen Rahmen für kleine Feste. Die Nähe zum Hochhaus einerseits und der daraus resultierende Engpass andererseits werden kritisch beurteilt. Auf der obersten Terrasse sind das Sportfeld angeordnet sowie diverse Spielgelegenheiten stimmig in den baumbestandenen Rand eingebettet. Die Geländekuppe im Nordwesten des Areals wird sanft modelliert und zur Aussichtsterrasse umgestaltet. Darunter erstreckt sich eine pittoresk anmutende Parklandschaft mit einer Wiese, Wegen und einigen Sitzgelegenheiten.

Zwischen den Parkinseln spannt sich das Wegenetz auf, welches alle Bereiche behindertengerecht erschliesst und den Quartierpark mit seinem Umfeld gut verknüpft. Durch die geschwungenen Formen verliert die Gubenackerstrasse ihren infrastrukturellen Charakter und wird auf selbstverständliche Art und Weise Teil des übergeordneten Wegesystems, ohne jegliche Einschränkung ihrer Funktionalität. Die geforderten Verbindungen durch den Park für MIV, Velo und Fussgänger sind gewährleistet und funktionieren gut.

Die vielfältigen und ausschliesslich einheimischen Baumarten leisten einen hohen ökologischen, klimatischen wie auch ästhetischen Beitrag. Entlang des Parkrandes und der Podestränder werden die Bäume graduell verdichtet. Die daraus resultierende Raumschicht verfügt nicht nur über eine Vielzahl an unterschiedlichen Atmosphären, sondern verstärkt auch das Raumgefühl der Podeste. Auf der stadträumlichen Ebene vermitteln die Bäume auf stimmige Weise zwischen den unterschiedlichen Massstäben.

Die kleinteilige Struktur der Anlage sowie die unterschiedlich geneigten Grünflächen bilden eine gute Basis für vielfältige Wiesentypen, die von trocken bis feucht variieren. Die in den Randbereichen des Parks vorgeschlagenen Wildhecken erweitern das Spektrum an ökologisch wertvollen Habitaten.

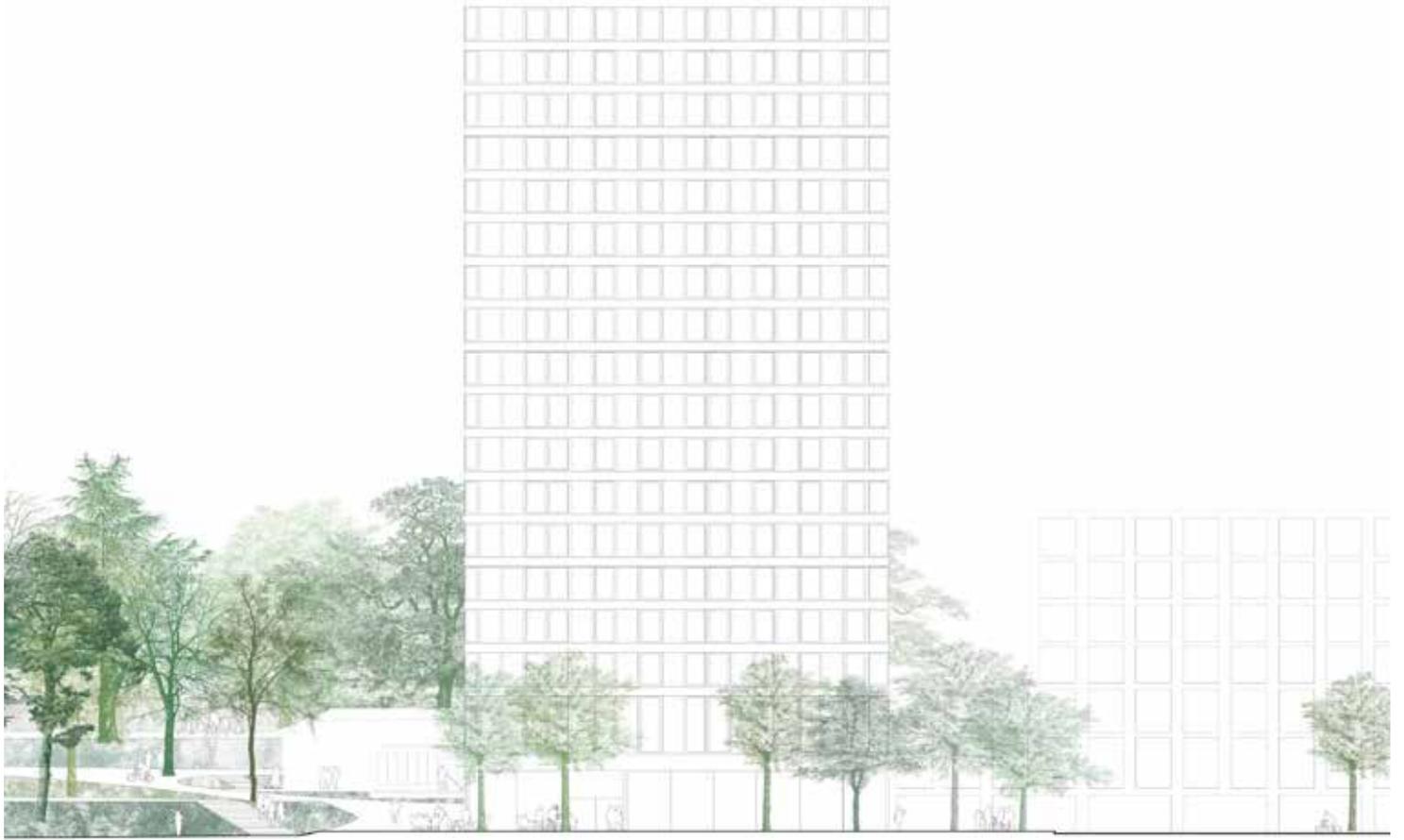


Aus soziologischer Sicht präsentiert sich das Projekt als grüner, lebendiger Freiraum, in dem Bereiche definiert werden, die im Rahmen von Mitwirkungsprozessen gestaltet und angeeignet werden können. Dass die entsprechenden Bereiche bereits gestaltet sind, steht allerdings im Widerspruch zum Konzept. Infolge fehlender Erläuterung wird vermutet, dass es sich hier um die Darstellung einer möglichen Nutzung handelt. Das Schützenhaus wird als Impulsgeber des Parks verstanden und soll von Vereinen aus dem Quartier betrieben werden. Für den Mitwirkungsprozess wird ein klassisches Schema aufgezeigt.

Mit dem Verständnis um die komplexe stadträumliche und topografische Situation wird der Park in vier Teilbereiche gegliedert, die durch ihre Lage, Grösse und Form nicht nur die Basis für eine Vielzahl von spezifischen und atmosphärischen Räumen bilden, sondern die Anlage auf selbstverständliche Art und Weise mit seinem Umfeld vernetzen. Die stadträumliche Lücke wird so zur stadträumlichen Schnittstelle, mit einer eigenständigen Identität, einer robusten räumlichen Struktur und einem grossen Potenzial zur Aneignung. Die kompakte Form der Inseln wie auch die rundum angelegten Wiesenböschungen führen teilweise zu hermetisch wirkenden Situationen, die dazu führen, dass der Park in Teilbereiche zerfällt.







Landschaftsarchitektur:

vetschpartner Landschaftsarchitekten AG,
Zürich

Mitarbeitende:
Nils Lüpke
Jürg Zollinger
Stefanie Steiner
Carina Habelt

Die Verfassenden vertreten die Grundhaltung, den Quartierpark typologisch an das Modell eines Volksparks anzulehnen. Diese Haltung mit den zugrundeliegenden sozialen Reformideen eines Volksparks haben nach wie vor ihre Berechtigung.

Eine offene Mitte bildet das Zentrum des Parks und bietet mit den drei Rasenebenen Raum für Spiel und Aufenthalt. Diese liegen entsprechend der bestehenden Topografie auf abgestuften Niveaus, wobei die oberste und grösste Rasenebene als Spielfeld ausgebildet ist und sich selbstverständlich in den Park integriert. Der durchgehend offene, nach Südwesten ansteigende Parkraum wirkt sehr grosszügig und bietet wertvolle Sichtbezüge und hohe räumliche Qualitäten. Die Ränder des Parks sind mit unterschiedlichen Gruppen von einheimischen Parkbäumen bepflanzt, was eine vielfältige Kulisse für die offene Mitte entstehen lässt. Diverse Aufenthalts- und Spielbereiche oder ökologisch wertvolle Flächen sind weitere Elemente dieser Räume. Sie bilden damit Puffersituationen gegenüber den angrenzenden Einfamilienhausbebauungen, was zur Minimierung möglicher Konflikte beitragen kann.

Der gesamte Parkraum wird durch Geländekanten, entsprechend der topografischen Situation, präzise definiert. Sie lassen die ebenen Rasen- und Wegeflächen entstehen, strukturieren den Park und generieren gleichzeitig das Hauptwegnetz. Diese Fuss- und Veloverbindung führt von der Thurgauerstrasse in eher weitläufigen Kehren über die Innere Promenade und die Grubenackerstrasse bis zur neuen Gleisunterführung. Sie findet dort Anschluss an die Allmann- und an die neu gelegte Steffenstrasse. Die geplanten Strassenführungen lassen vor dem Neubau eine ökologische Insel ausserhalb des Parks entstehen, was diesen entsprechend schmälert. Eine rollstuhlgerechte und kinderwagentaugliche Verbindung zum oberen Schulseingang ist umständlich. Als sekundäre Erschliessungsmöglichkeiten bieten sich zwei Treppenstränge quer zum Hang sowie weitere hangparallele Verbindungen an. Dies führt neben einer feinmaschigen Erschliessung dazu, dass der Wiesenhang relativ stark terrassiert und damit die offene Mitte geschmälert wird.

Die Verfassenden definieren weiter verschiedene Orte mit entsprechenden stimmungsvollen Szenerien und Atmosphären. Die Vorzone Thurgauerstrasse erhält eine Aufweitung und wird damit als Platz und Auftakt zum Quartierpark gelesen. Angrenzende, als Kiesflächen ausgebildete und mit Gehölzen bestückte Bereiche, schaffen Möglichkeiten für Aufenthalt und die Aussenbestuhlung des Restaurants im Hochhaus des Teilgebietes C. Mit



einer zusätzlichen Platanenreihe wird erreicht, dass der Grünraum bis zur Thurgauerstrasse spürbar wird. Die Wiesenböschung entlang der Fassade der Schulanlage übernimmt den Terrainsprung und findet ihre Entsprechung auch beim Hochhaus. Ob das der richtige Anschluss an ein Hochhaus darstellt, ist zu hinterfragen, da die Grünfläche eine Erdgeschoss-Nutzung stark einschränkt. Der unpräzise Auftakt zum Park hat etwas sehr Selbstverständliches, lässt zugleich aber auch die Frage aufkommen, ob hier ein präzise formulierter Charakter kraftvoller wäre.

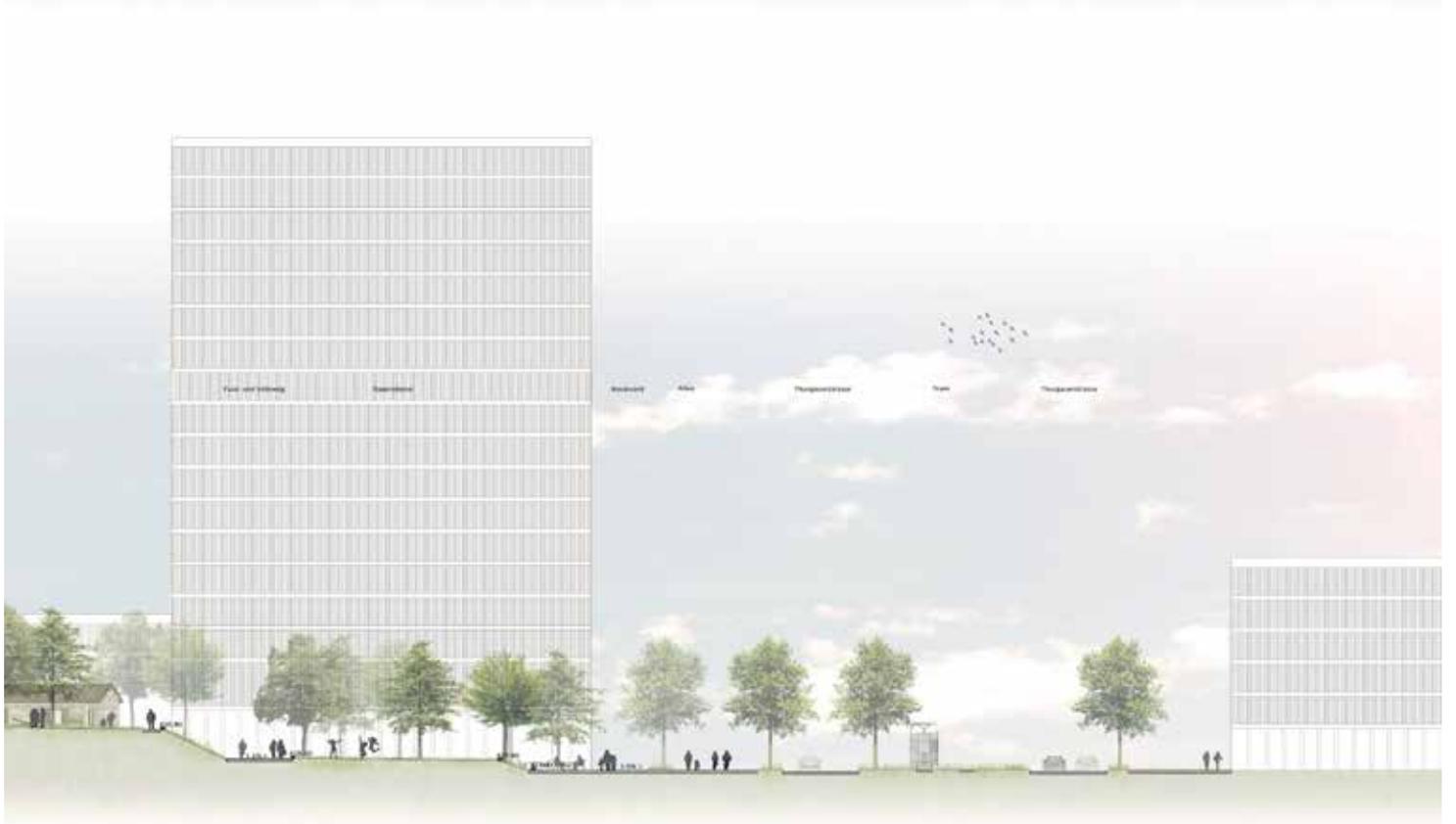
Das Schützenhaus als Quartiertreffpunkt bildet ein Scharnier zwischen dem Teilgebiet C und dem Park und ist gut an die innere Promenade angebunden. Der mit einer Böschung abgesetzte Ort zeigt auf sehr plausible Weise einen stimmungsvollen Aussenraum. Zur Grubenackerstrasse findet er einen markanten Abschluss mittels einer relativ steilen Böschung. Die Strasse wird beibehalten und als Begegnungszone mit niveaulosem Strassenraum sowie angrenzenden baumbestandenen Aufenthaltsbereichen ausgebildet. Leicht erhöht entsteht auf der Ostseite ein naturnaher Spielplatz. Am höchsten Punkt lässt die schlicht gestaltete, von Parkbäumen gesäumte Hügelkuppe schöne Sichtbeziehungen zu den umliegenden Quartieren zu.

Inwiefern die angedachten Spiel- und Aufenthaltseinrichtungen partizipativ erarbeitet werden können bleibt unklar, die einzelnen Zonen sind bereits sehr stark ausgebildet. Auf Entwicklungsstrategien zur Mitwirkung wird nicht weiter eingegangen. Insgesamt folgt der Park einer Dramaturgie von belebter Öffentlichkeit bei der Thurgauerstrasse hin zu geschützteren Zonen im oberen Bereich und lässt damit unterschiedliche Nutzungsarten zu. Auf der Ebene der Ökologie besticht das Projekt durch einen hohen Grünanteil mit differenzierten Ausprägungen und versickerungsfähigen Flächen. Das Entwässerungskonzept sieht vor, das anfallende Oberflächenwasser in bepflanzte Versickerungsmulden zu leiten. Bei Starkregen entwässern diese über Sickerleitungen in den unterirdisch angelegten Kieskoffer an der Thurgauerstrasse.

Den Verfassenden gelingt es, ein naturnahes Projekt mit einem hohen Grünanteil zu entwickeln, das durch die offene Mitte und die ausformulierten Ränder eine stimmungsvolle Inszenierung darstellen kann. Der Park wird jedoch durch die eher starre Formensprache der Strassenführungen zerschnitten und verliert dadurch an Kraft und Ausdruck.







WEITERE PROJEKTE

01 | PERFEKTE WELLE

Landschaftsarchitektur:
ver.de landschaftsarchitektur, Freising (D)



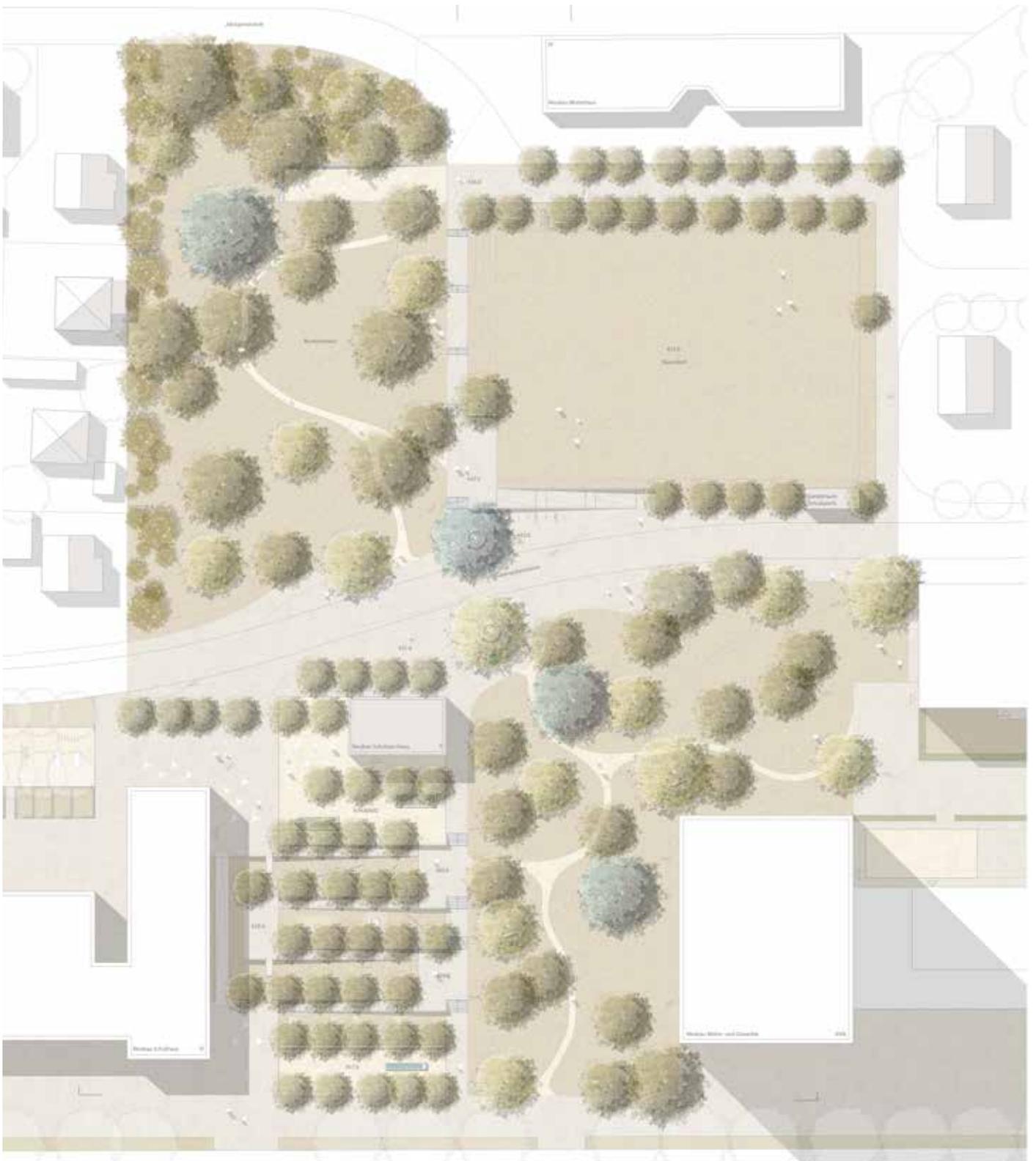
02 | LIFELINE

Landschaftsarchitektur:
Füllemann AG, Gartus Gartenbau, Gossau



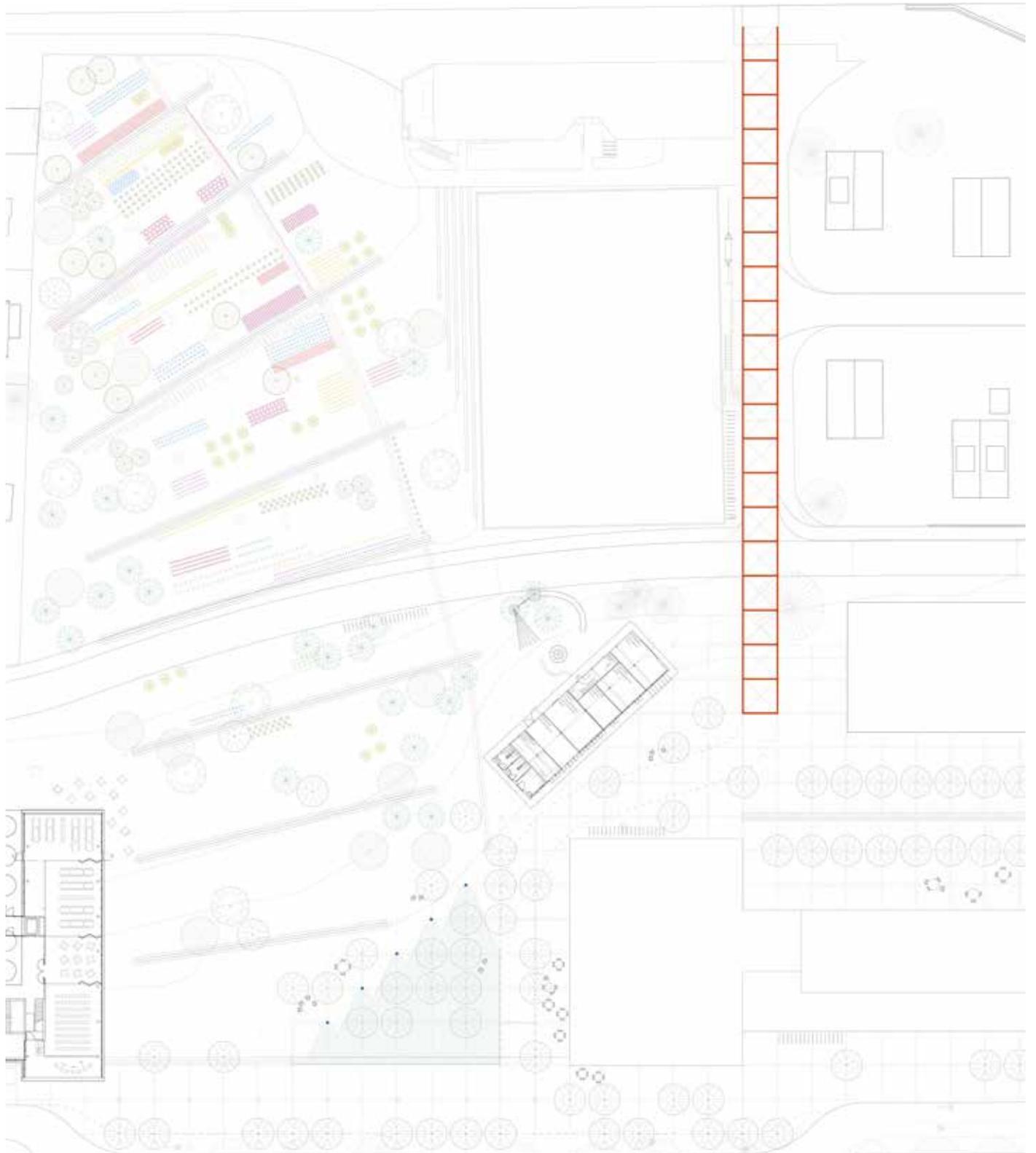
03 | HARLEKIN

Landschaftsarchitektur:
Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau



04 | DER WASSERFALL

Landschaftsarchitektur:
Studio Muratori & Zanon, Padova (IT)



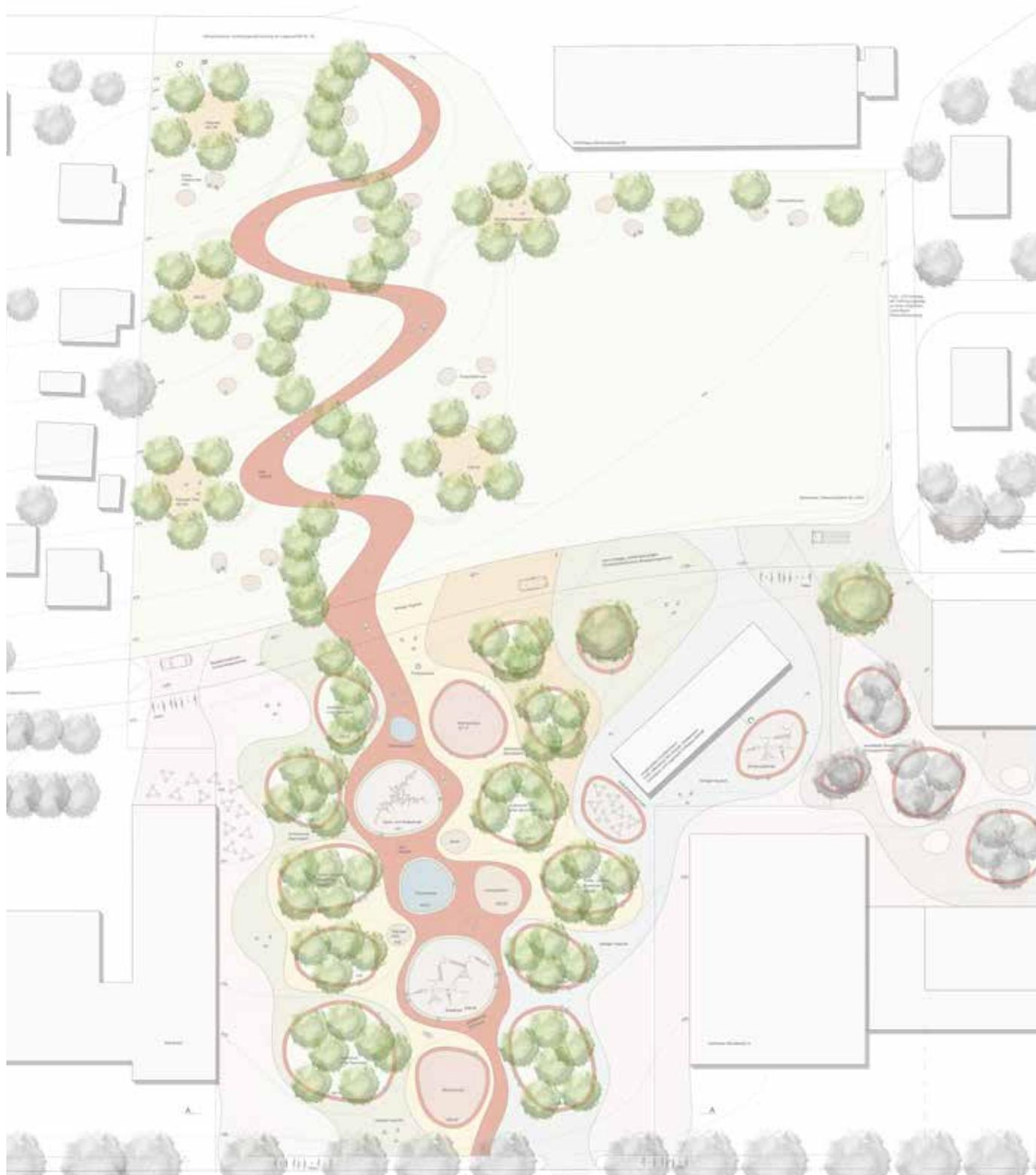
05 | SALAMANDER

Landschaftsarchitektur:

ARGE Ana Otero & Johannes von Pechmann c/o von Pechmann
Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Architektur:

Ana Otero Architektur GmbH, Zürich



07 | ASPARAGUS

Landschaftsarchitektur:
KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich

Soziologie / Nutzungen:
Anita Kolb, Zürich

Verkehrsplanung / Bauingenieurwesen:
mrs partner ag, Zürich



09 | TELL ME MOØR

Landschaftsarchitektur:
Grand Paysage GmbH, Basel

Verkehrsplanung / Bauingenieurwesen:
Gruner Gruneko AG, Basel

Ökologie:
Gruner Gruneko AG, Basel



10 | TORTUGA

Landschaftsarchitektur:
META Landschaftsarchitektur, Basel



11 | QUARTIERPARK IM LEUTSCHENMOOS

Landschaftsarchitektur:
studio B Landschaftsarchitektur, München (D)



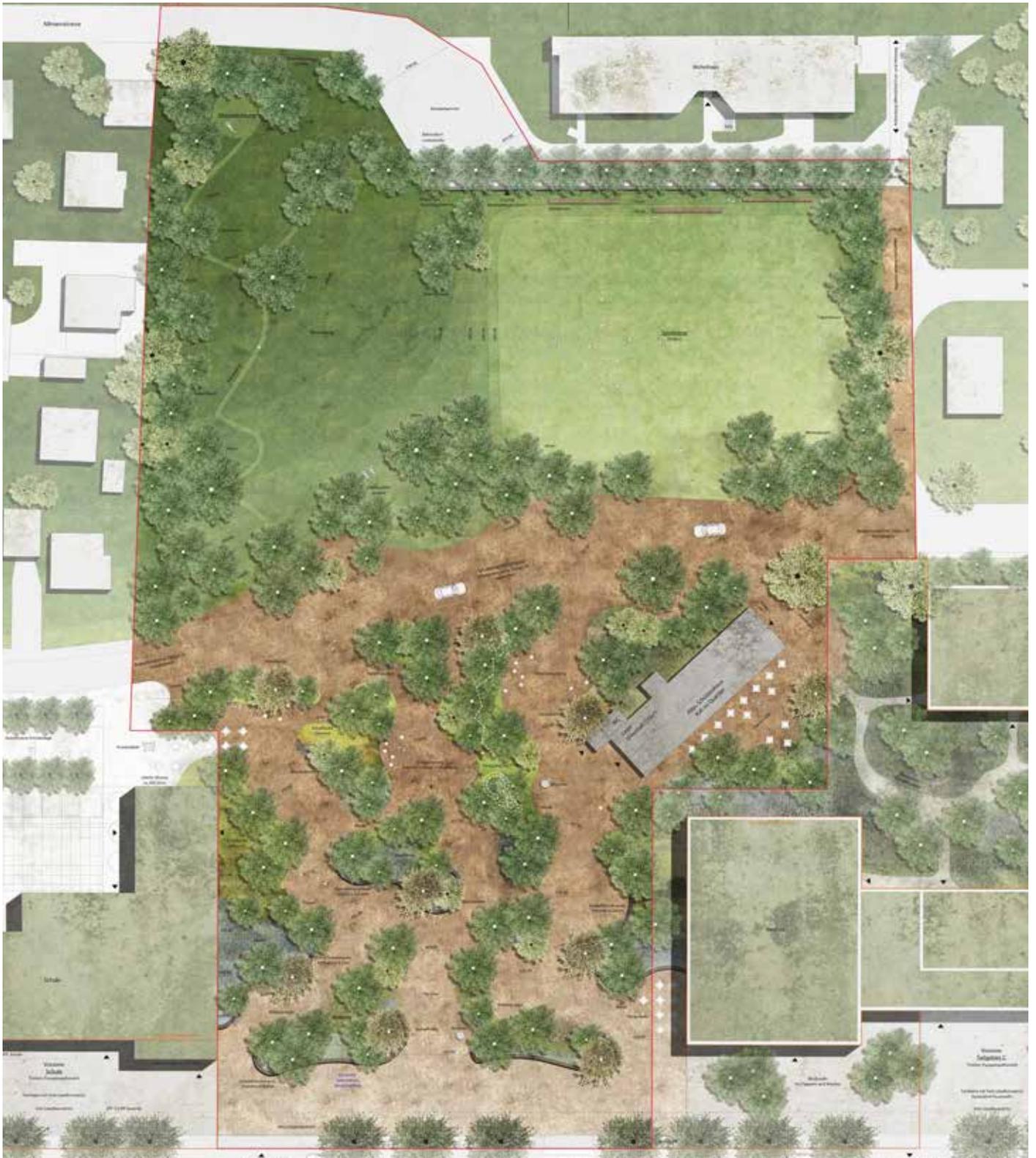
12 | URSCHREBER

Landschaftsarchitektur:

Bernhard Zingler Landscape Projects, Zürich

Ökologie:

fNp Faktor Natur Projekt, Hörbranz (A)



13 | WALK THIS WAY

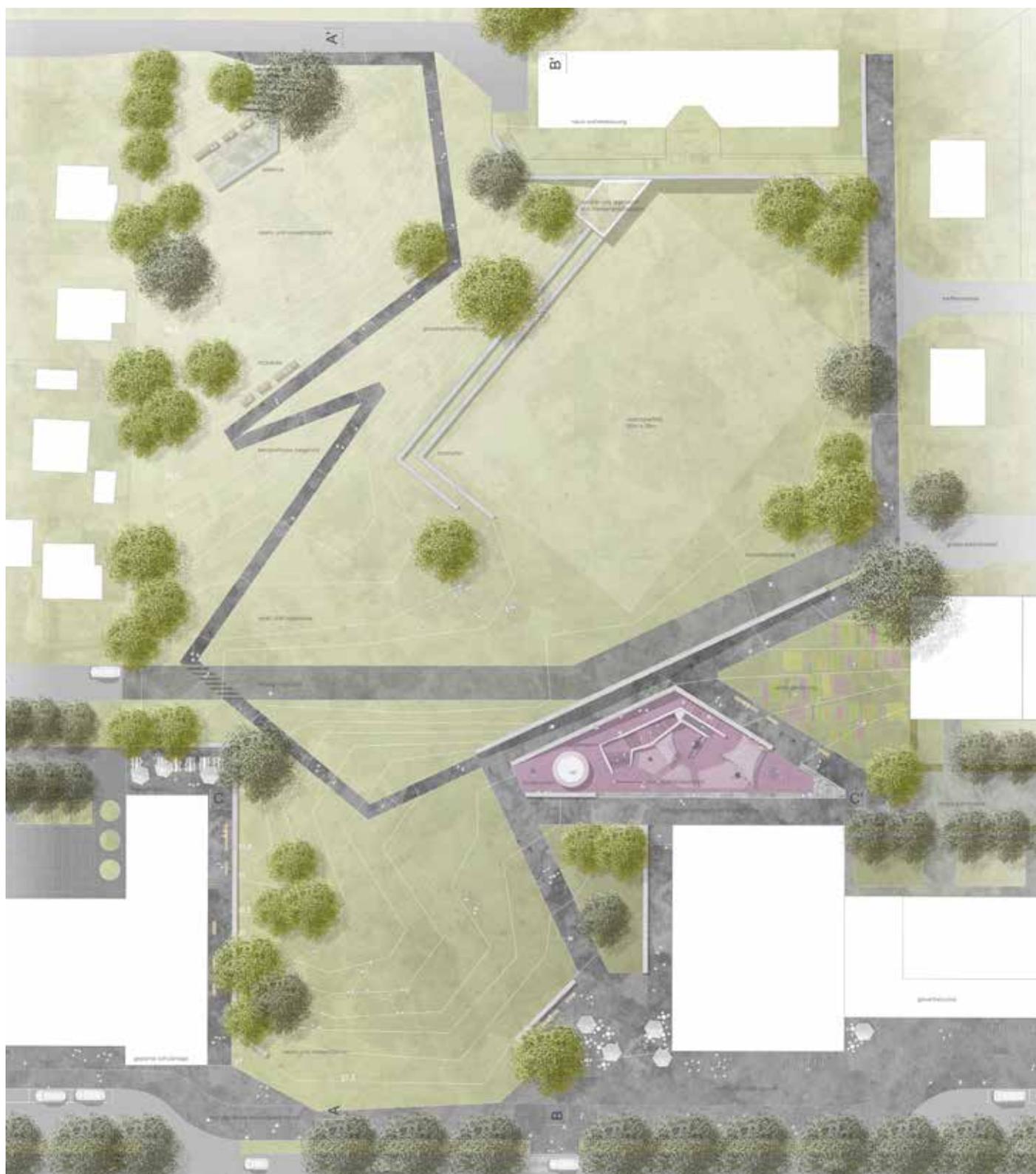
Landschaftsarchitektur:
Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH,
Zürich



14 | ROSAVERDE

Landschaftsarchitektur:

Realgrün Landschaftsarchitekten, München (D)



15 | FALTENWURF

Landschaftsarchitektur:

raderschallpartner ag landschaftsarchitekten bs la sia, Meilen



16 | ALLIUM

Landschaftsarchitektur:
Staufer Rösch Landschaftsarchitekten, Basel

Illustration:
Roland Lang Kunstmaler, Zeiningen



17 | IN MEDIO

Landschaftsarchitektur:

Dipl.-Ing Andrea Dudíková (Team Paradíz), Bratislava (SVK)



18 | CHICOREE

Landschaftsarchitektur:
david & vonarx landschaftsarchitektur, Solothurn

Spielplatzgestaltung:
Kukuk Schweiz GmbH, Bottmingen

Soziologie / Nutzungen:
Guda Hess-Güdel, Bern

Visualisierung:
nightnurse images gmbh, Zürich

Ökologie:
Martin Frei, Basel



19 | GRÜNER

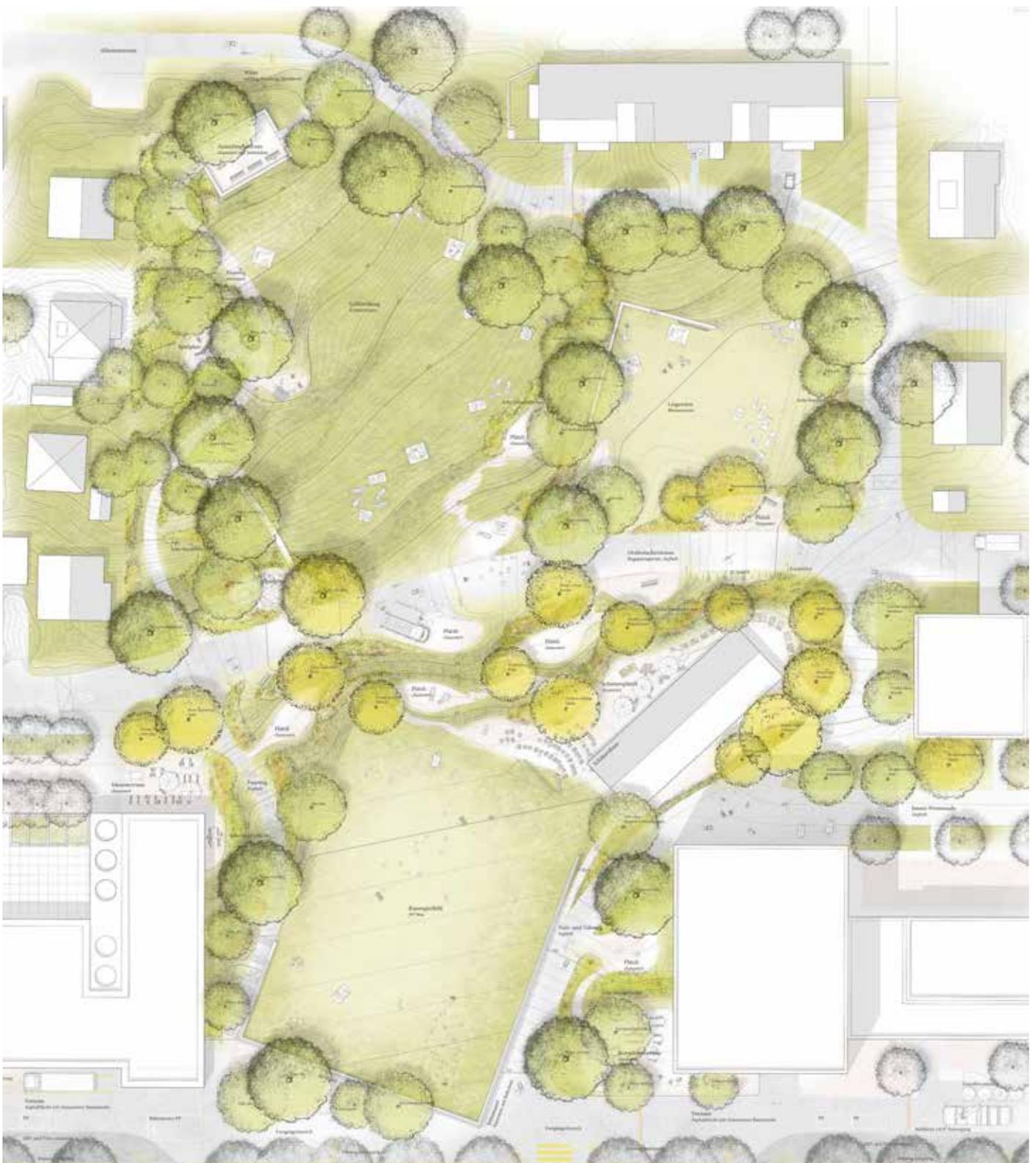
Landschaftsarchitektur:
Bryum GmbH, Basel

Soziologie / Nutzungen:
Caroline Ting, Zürich

Verkehrsplanung / Bauingenieurwesen:
Transetic Beratende Ingenieure, Bern

Ökologie:
oekoskop AG Projekte für Mensch und Natur, Basel

Architektur Gebäude:
Caesar Zumthor Architekten, Zürich



20 | DIALO

Landschaftsarchitektur:
Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, Zürich



21 | VIER WINDE

Landschaftsarchitektur:

planikum GmbH Landschaftsarchitektur und Umweltplanung,
Zürich

Ökologie:

planikum GmbH, Zürich

Soziologie / Nutzungen:

Albprojekte - raum mensch kultur, Zürich

Grafik:

gleis 2 visualisierung & illustration, Lindenberg (D)

Verkehrsplanung / Bauingenieurwesen:

Gruner AG, Zürich



22 | MILO

Landschaftsarchitektur:

Claudia Wolfensberger Landschaftsarchitektur, Winterthur

Verkehrsplanung / Bauingenieurwesen:

Poliplan GmbH, Winterthur

Architektur:

soppelsa architekten gmbh, Zürich



24 | FLUCHTPUNKTE

Landschaftsarchitektur:
el:ch landschaftsarchitekten, München (D)



25 | NUR WER DIE SEHNSUCHT KENNT

Landschaftsarchitektur:

Balliana Schubert Landschaftsarchitekten AG, Zürich



27 | POPULUS

Landschaftsarchitektur:
Gersbach Landschaftsarchitektur, Zürich



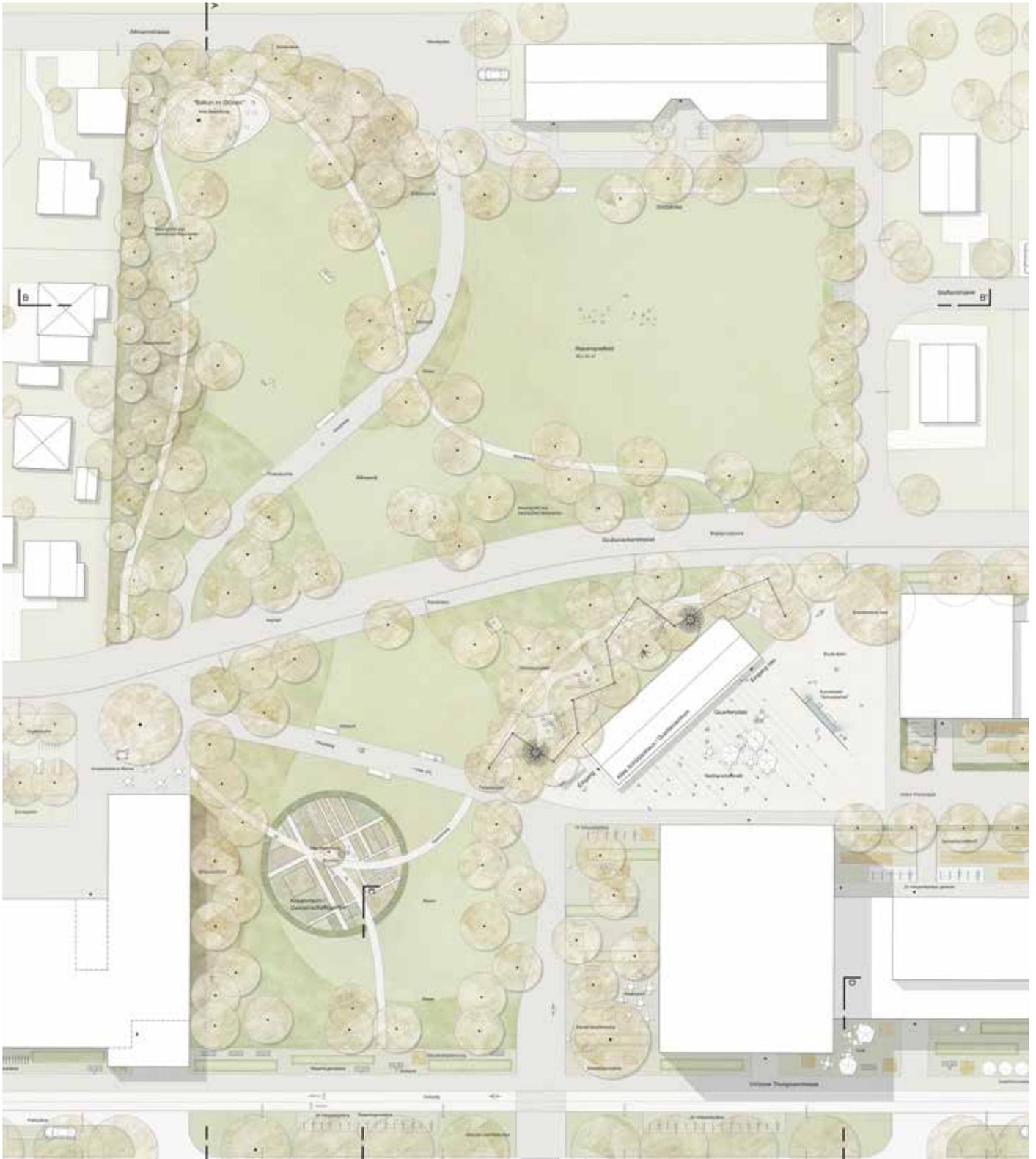
28 | MAXIMAL GRÜN

Landschaftsarchitektur:

bbz bern gmbh, landschaftsarchitekten bsia, Bern

Kunst:

Kunstatelier GAMelle, Worblaufen



29 | NOSPOLIS

Landschaftsarchitektur:

ARGE Squadrat Architekten ETH SIA + Bam Landschaft, Zürich

Projektentwicklung, Mitwirkungsverfahren:

GOE mbH Gesellschaft für Organisation und Entscheidung mbh,
Zürich



30 | ZEBRA

Landschaftsarchitektur:

Juglans Landschaftsarchitektur GmbH, Rütihof

Ökologie:

Andreas Steiger, Aesch

Kunst:

Nico Rohr, Buchs



32 | MOEBIUS

Landschaftsarchitektur:

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Ökologie:

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich



36 | DREISPÄNNER

Landschaftsarchitektur:

Baumschlager Eberle Landschaftsarchitektur (BE Zürich AG),
Zürich

Bauingenieurwesen:

Dr. Neven Kostic GmbH, Zürich

Verkehrsplanung / Bauingenieurwesen:

David Oppliger, Zürich

Ökologie:

Karin Marti, Zürich



37 | MEIN ESSBARER THURGAUER PARK

Landschaftsarchitektur:
Laboratorium KLG, Zürich

Verkehrsplanung / Bauingenieurwesen:
YAVER Infrastructure & Services GmbH, Zürich

Ökologie:
topos Marti & Müller AG, Zürich



38 | HOCHPARTERRE

Landschaftsarchitektur:

Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich

Soziologie / Nutzungen:

Claudia Siegle, Zürich

